

A close-up photograph of an adult hand gently holding a child's hand. The background is a warm, golden sunset over a field, with the sun low on the horizon creating a strong lens flare and illuminating the scene in soft, warm light. The hands are the central focus, with the adult's hand being larger and more weathered, and the child's hand being smaller and smoother.

Jahresbericht •

2016–18

Katholische Familienpflege im
Dekanat Esslingen-Nürtingen

40 Jahre Familienpflege

Katholische
Familienpflege



IM DEKANAT
ESSLINGEN-NÜRTINGEN

Inhalt

Die Bedeutung des Wortes Pflegen	4
Familienpflege – eine unverzichtbare Hilfe für Familien in Not	5
Hand in Hand – Familienpflege bei uns in guten Händen	6
Familienpflege ist ...	7
Unsere Standards in der Katholischen Familienpflege	8
Work-life-Balance, Brandschutz, Erste Hilfe am Kind und mehr ...	9 - 11
20 Jahre Familienpflegerin	12
Was wäre wenn ...	13
Warum ich Familienpflegerin geworden bin	14
Die äußere Ordnung stärkt auch das Selbstbewusstsein	15 - 17
Das HaushaltsOrganisationsTraining® / HOTLINE	18 - 19
Wohnt bei Ihnen auch ein Igel unterm Sofa?	20 - 21
Müttergenesung im Wandel – früher und heute	22 - 23
Wissenswertes über die Familienpflege	24 - 25
10 Jahre Fokus Familie	26 - 29
Dreimal Grund zum Feiern bei der Familienpflege	30 - 31
Wenn es Hilfe statt Blumen braucht	32 - 33
Freundeskreis: Benefizlesung – Benefizkonzert	34
Spenden	35 - 37
Es wird hell, weil du da bist	38
Erziehung braucht ein Ziel	39
Feedback von Familien	40 - 41
Auf das Herz kommt es an! – 40 Jahre Familienpflege	42 - 44
Glücksgefühle	45
Impressum	46

Die Bedeutung des Wortes Pflegen



Wer der Bedeutung des Wortes „pflegen“ nachgeht, kommt auf die synonyme Bedeutung „sich etwas zu eigen machen“.

Bereits vor 40 Jahren hat es sich die katholische Kirche im Landkreis Esslingen zu eigen gemacht, sich um das Wohl von Familien zu sorgen. Dazu wurde die Katholische Familienpflege gegründet. Familien sollen Unterstützung und Hilfe erfahren

- wenn ein Elternteil schwer erkrankt
- wenn der Alltag aufgrund erschwerender Umstände nicht alleine bewältigt werden kann
- wenn eine Risikoschwangerschaft vorliegt

Wenn wir als Kirche in solchen Situationen für Familien da sind, dann sind wir an dem dran, was wir uns im Auftrag des Evangeliums zu eigen machen sollen. Wir tun das, was unsere eigentliche Aufgabe ist: Sorge zu tragen, dass das Leben der Menschen – besonders das erschwerte Leben – gelingen kann.

2017 konnten wir das 40-jährige Bestehen der Katholischen Familienpflege feiern. Wie viel an Unterstützung, an Bestärkung und Hilfe in dieser Zeit geleistet wurde, lässt sich nicht in Zahlen fassen. Es lässt sich in einem Dank zusammenfassen. Dank all denen, die

durch ihre Arbeit dazu beigetragen haben, Dank all denen, die durch Finanzmittel, Zuschüsse und Spenden diese Arbeit ermöglicht haben, Dank den Familien, die bereit waren, Unterstützung anzunehmen.

Als katholische Kirche im Landkreis werden wir es uns auch in Zukunft zu eigen machen, für Familien da zu sein.

Paul Magino
Dekan



Katholisches Dekanat
Esslingen-Nürtingen

Kontakt:

*Katholisches Dekanat
Esslingen-Nürtingen*

Dekanatsgeschäftsstelle
Untere Beutau 8-10
73728 Esslingen
Tel: 0711/794187-0
Fax: 0711/794187-11
E-Mail: dekanat@kirche.de
www.kirche.es

Foto: Katholisches Dekanat Esslingen-Nürtingen

Familienpflege – eine unverzichtbare Hilfe für Familien in Not

Die katholische Familienpflege leistet an vielen Orten im Landkreis Esslingen wertvolle und unverzichtbare Arbeit für Familien in Notlagen. Dies geschieht selbstverständlich unabhängig von Herkunft und Religion der Menschen.

Ein unvorhergesehener Krankenhausaufenthalt, eine Risikoschwangerschaft oder eine schwere Erkrankung – es gibt eine Vielzahl von Gründen, warum die Familienpflege unverzichtbar ist. Sie hat angesichts steigender gesellschaftlicher Anforderungen und individueller Belastungen der Familien eine wichtige familienunterstützende Funktion. In unserer modernen Zeit leben Familien oft isoliert und haben immer weniger gut vernetzte familiäre oder nachbarschaftliche Beziehungen.

In der Jugendhilfe nutzen wir das sogenannte Haushaltsorganisationstraining® (HOT), das bereits seit 2013 als Regelangebot im Rahmen der Erziehungshilfe eingesetzt wird. Aktuell werden im Schnitt insgesamt 20–25 Familien begleitet. Damit wird ein Bedarf von Familien aufgegriffen, nämlich die mangelnde Fähigkeit mancher Eltern, die alltäglichen praktischen Abläufe eines Haushalts mit ihren Kindern zu organisieren. Die Erfolge bestätigten, dass der konzeptionelle Ansatz richtig war. Die Familienpflegerinnen sind Vorbild und zeigen im gemeinsamen Tun, wie die Alltagsroutinen verbessert werden können. Es lohnt sich für alle, die Alltagskompetenzen der Familien zu stärken. Die Wohnsituation verbessert sich, der Alltag kann besser organisiert werden und somit verbessert sich auch die Lebensqua-

lität der Kinder. Das Training ist auch „Türöffner“ für notwendige weitergehende Hilfen. Die wissenschaftliche Begleitung während der Projektphase bestätigte eine hohe Wirksamkeit bezüglich der Nachhaltigkeit der erreichten Veränderungen des Familienalltags sowie der Zufriedenheit der betreuten Familien.

Das Thema Familie und die Stärkung der Familie liegen mir ganz persönlich besonders am Herzen. Die Angebote der katholischen Familienpflege entsprechen unserer fachlichen Maxime der Prävention und der Stärkung der Familie. „Kinder sind das Beste, was wir haben“, das darf für uns alle nicht nur ein Slogan sein, sondern dafür müssen wir uns einsetzen und erkennen, dass Kinder- und Familienfreundlichkeit Standortfaktoren sind.

Die Kooperation mit der Landkreisverwaltung ist von einem sehr guten fachlichen Austausch und einer gut aufgestellten Vernetzung geprägt. Die Fachkräfte sind für ihre verantwortungsvollen Tätigkeiten bestens qualifiziert und engagiert.

Ich bedanke mich sehr für die überaus gute Zusammenarbeit und wünsche auch für die Zukunft viel Erfolg bei der Bewältigung der alles andere als leichten Aufgabe.

Ihre
Katharina Kiewel

Dezernentin Soziales
Landkreis Esslingen



Katharina Kiewel

Foto: privat

Hand in Hand – Familienpflege bei uns in guten Händen

Familienpflege

Gerade wenn in einer Familie die Mutter oder der Vater ausfällt, dann gerät der Familienalltag schnell ins Wanken. Die katholische Familienpflege Esslingen-Nürtingen unterstützt Familien in schwierigen Situationen. Als karitativer Fachdienst kommen die qualifizierten Mitarbeiterinnen zu den Familien und leisten Hilfe nach Bedarf und Absprache.

Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen

Seit 1977 unterstützt die Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen Familien in schwierigen Situationen.

Die Katholische Familienpflege besteht aus einem Team von 25 Fachkräften. Sie verfügen über eine qualifizierte Ausbildung als Familienpflegerin, Erzieherin, Hauswirtschafterin oder anderen pädagogischen Qualifikationen mit staatlich anerkanntem Fachabschluss. Zusätzlich wird unser Team durch eine Jugend- und Heimerzieherin bereichert. Unsere Mitarbeiterinnen besitzen fundierte Kenntnisse in den Bereichen Pädagogik, Hauswirtschaft und Pflege. Kontinuierliche, jährliche Fortbildungen gehören zu unseren Qualitätsstandards, dazu gehören auch regelmäßige Supervisionen und kollegiale Beratungen.

Wir bieten schnelle, unbürokratische, umfassende Hilfe und Beratung für alle Familien.

Was ist unter Familienpflege zu verstehen?

Familienpflegerinnen helfen Familien bei der Versorgung und Betreuung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen in deren Haushalt. Ihr Arbeitsgebiet umfasst die Unterstützung in der Schwangerschaft und nach der Entbindung, sowie die Aufrechterhaltung des Familienlebens in Phasen elterlicher Krankheit. Bei einer lebensverkürzenden Krankheit begleiten sie Familien während der Sterbephase und nach dem Tod eines Elternteils.

Katholische Familienpflege



IM DEKANAT
ESSLINGEN-NÜRTINGEN

Katholische Familienpflege
im Dekanat Esslingen-Nürtingen

Werastraße 20
72622 Nürtingen
Telefon Nürtingen 07022/38515
Telefon Esslingen 0711/79418715

Email: familienpflege.nt@t-online.de
www.familienpflege-nuertingen.zukunft-familie.info



Familienpflege ist ...

- mit Menschen für Menschen
- Kinderhände ergreifen
- Kinderlachen, das ansteckt
- Wort und Tat
- im Dialog – nie Monolog
- der alles entscheidende Augenblick
- ganz nah bei den Menschen
- unbürokratisch und schnell
- hören und hinhören, heraushören
- lassen und loslassen
- tragen und ertragen
- geben und nehmen
- helfen und Hilfe zur Selbsthilfe
- wertschätzende und verstehende Haltung
- eine offene Hand, ein offenes Herz
- da sein

Unsere Standards in der Katholischen Familienpflege



Unsere Standards

Qualifizierte Leitung, fachliche Begleitung, Fallbesprechungen, Coaching, Supervisionen regelmäßige Teamsitzungen, kollegiale Beratung, sowie kontinuierliche, dem aktuellen Bedarf angepasste Fortbildung des Personals, in Form von Inhouse-Fortbildungen oder durch Maßnahmen von Fortbildungsträger von Seiten der Caritas oder Diakonie Baden-Württemberg, gehören zu den selbstverständlichen Qualitätsstandards unserer Einrichtung.

Alltagsprofis

Die Familienpflege zeichnet sich durch ihre professionellen Kompetenzen in Pädagogik Hauswirtschaft, und Pflege aus.

Der Schwerpunkt der Familienpflege liegt auf den alltäglichen Versorgungsleistungen, die in Familien erbracht werden. Damit unterscheidet sich die Familienpflege von anderen sozialen, erzieherischen und therapeutischen Hilfsangeboten. Die Sicherstellung grundlegender Lebensbedürfnisse in der Familie wie Kinderbetreuung, Alltagsorganisation, Ernährung, Körperpflege, Bekleidung und Wohnen steht bei der Familienpflege an erster Stelle.

Die Tätigkeit der Familienpflege ist eine Schnittstellenposition zwischen Jugend- und Gesundheitshilfe. Sie ermöglicht den Fachkräften einen unbelasteten Zugang zu Familien. Denn z.B. die Unterstützung im Krankheitsfall und in der Schwangerschaft erreicht auch Familien in schwierigen Lebenssituationen, die wegen ihrer sozialen und finanziellen Probleme nicht um Hilfe bitten würden. Die akute Notsituation „Krankheit“ öffnet der Familienpflege gleichsam die Tür.

Als katholischer Fachdienst sind wir dem Fachverband „Zukunft Familie e.V.“ angeschlossen und nutzen dessen Leistungen der Fortbildung, Qualitätssicherung, Fachberatungen und Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Hilfen.

Ausbildung

Die Ausbildung zur/m staatlich anerkannten Familienpfleger/in kann derzeit unter anderem an der Katholischen Familienpflegeschule in Freiburg und an der Evangelischen Berufsfachschule für Familienpflege in Korntal-Münchingen absolviert werden.

Inhaltlich ist die dreijährige Ausbildung breit gefächert und sehr komplex und praxisnah, „denn immerhin müssen die Familienpflegerinnen bedarfsgerecht und sensibel mit Kindern umgehen können, das ist keine leichte Aufgabe“, so Bettina Betzner. Themen sind beispielsweise die Aufsichtspflicht, die Versorgung von Säuglingen, Kleinkindern und Kindern, der Umgang mit schwierigen Lebens- und Krankheitssituationen.

Foto: Th. Bernhardt

Work-life-Balance



Man muss den anderen Menschen so ANNEHMEN wie er ist: UNVOLLENDET. Berufen zu WACHSEN.

Papst Franziskus

Stress und Balance – wie Sorge ich gut für mich?

Der berufliche Alltag der Familienpflegerinnen kann sehr anstrengend für Körper, Geist und Seele sein. Jede Mitarbeiter/in reagiert auf belastende Situationen im beruflichen Kontext, in Zeiten von Stress, anders. Sehr oft ist jeder und jedem bewusst, was jetzt gut wäre. Von Zeit zu Zeit ist es hilfreich Anregungen durch eine kompetente Referentin zu erhalten.

In unserer Inhouse-Fortbildung „Stress und Balance“ konnten kleine Alltagstipps, Atem- und Entspannungsübungen erlernt werden. Die Frage: „Wie reagiert mein Körper, wenn er in eine Entspannungsphase kommt?“ fand eine Antwort. Sich einzugestehen: „Was bereitet mir Stress und wann werde ich unruhig?“ zeigt, wie verschieden die Reaktionen von Menschen im Alltag sind und wie wichtig das Thema ist, um gesund und

fit durch das Leben zu kommen. „Mit mir gut und vorsorgend umgehen“, war ein Thema an zwei Nachmittagen. Verbunden mit der Überlegung: „Was kann ich und was können wir tun? Wie kann ich auch anderen dabei helfen mit Stress und Balance gut umzugehen?“

Diese schwierigen Situationen begegnen uns in der Arbeit mit Familien in Not und Krisensituationen, bei schweren oder sogar lebensverkürzenden Erkrankungen oder in sozialprekären Lebenssituationen. Da heißt es dann:

„Ich nehme an, was geschieht;
ich vertraue darauf, dass es besser wird;
ich achte auf meine eigenen Bedürfnisse;
ich bin mehr als meine Krise;
ich pflege Beziehungen, die mir gut tun;
ich gehe die Dinge an;
ich richte den Blick nach vorne und nicht zurück;
ich tue mir gut!“

Brandschutzübung und Erste Hilfe am Kind



Rot-Kreuz-Kurs „Erste Hilfe am Kind“



ERSTE HILFE AM KIND:

Zu den Kernaufgaben einer Familienpflegerin gehört die Betreuung und Versorgung von Kindern. Angefangen vom Säugling, Kleinkind über das Schulkind bis zum Jugendlichen müssen die Mitarbeiterinnen ihre Fürsorgepflicht wahrnehmen. Dabei ist es wichtig umfassende Kenntnisse der Hilfeleistung bei einem Unfall eines Kindes zu besitzen.

Wir legen Wert darauf, dass unsere Fachkräfte regelmäßig mit einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind durch das Deutsche Rote Kreuz geschult werden.

Foto: Antje Müller



Wer weiß, wie ein Feuerlöscher funktioniert? Was ist zu tun, wenn im Haus ein Brand ausbricht? Wie reagiere ich, wenn das Öl in der Pfanne brennt?

Alltagspraktische Tipps bei der Bekämpfung von Brand im Haushalt einer Familie und das Absetzen eines schnellen Notrufs bei der Feuerwehr, waren einige der theoretischen und praktischen Überlegungen bei der Brandschutzübung am 23. 6. 2017.

Durch den kompetenten Fachmann Herrn Leis wurden wir in die Welt der Brandschutzübung eingeführt und konnten selbst erproben was es heißt, einen Feuerlöscher zu betätigen. Welche Schritte dabei zu beachten sind und wann ein Feuerlöscher gewartet werden muss, waren einige der Fragen, die im Handumdrehen von unserem Fachmann beantwortet wurden.

Wir wissen, eine solche Brandschutzübung **muss** immer mal wieder wiederholt werden.

Unsere regelmäßigen qualitativen Angebote für unsere Familienpflegerinnen:

Regelmäßige Supervisionen mit unserem Supervisor Herrn Schmidt haben gezeigt, wie wichtig es ist, in Austauschrunden den Alltag zu reflektieren, den Fragen oder Hausforderungen rund um die Familien eine Antwort zu geben. In den Gruppensupervisionen im Hören aufeinander und in den Impulsfragen des Supervisors, aber auch in den Hinweisen und Anregungen der Kolleginnen, entstanden kollegiale Momente, die dem Team und den Einzelnen gut taten.

Wir sind uns als Einrichtung dessen bewusst, dass für die Psychohygiene und die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen die Supervision ein nicht wegzudenkendes Handwerkszeug ist, um Familien in ihrer Not professionell begleiten zu können. Des weiteren ermöglicht sie, Stress und Balance in Einklang zu bringen. Es ist ein wichtiger Gesundheitsaspekt, um den Arbeitsbelastungen standhalten zu können. Durch dieses Angebot wollen wir unsere Wertschätzung und Respekt gegenüber der Arbeitsleistung unserer Mitarbeiterinnen entgegenbringen. Die Supervision gehört zu einem festen Bestandteil unserer Qualität der Mitarbeitersorge und Förderung.

Durch unsere monatlichen Austauschrunden im Team werden die aktuellen Einsätze in den betreuten Familien in Blick genommen. In den vierwöchentlich stattfindenden Sitzungen wird nicht nur die Arbeit in unseren Familien in einem geschützten Umfeld miteinander besprochen, sondern auch die einzelnen Familien wohlwollend und sorgend angeschaut.

Oft steht die Frage im Raum: Wie können wir der Familien und den betroffenen Kindern noch intensiver und konkreter helfen?



Was wäre jetzt dran? Was täte allen gut? Es entspricht unserem verantwortlichen, caritativen Auftrag für Familien hier effektiv, aber auch sehr fachlich vorzugehen, um den Betroffenen mit ihren Fragen, Krisen und Sorgen gerecht zu werden.

Wir wollen individuelle Hilfe anbieten, bei Alltagssituationen und Fragen, die nicht einfach oder schnell beantwortet werden können. Fragestellungen rundum die Familie und deren Familienalltag im Blick auf die Erziehung und Betreuung der Kinder oder dem passgenauen Einsatzplan, orientiert an den Arbeitszeiten des Partners, ob im Schicht- oder Regelbetrieb. **Alles muss gut betrachtet werden. Es muss für beide Seiten hilfreich sein. Auf der einen Seite für die Familien in Not und für die Fachkräfte der Familienpflege, damit wir mit gutem Gewissen und mit Recht sagen können: Familien bei uns in guten Händen!**

Foto: Patrick Stotz

20 Jahre Familienpflegerin – Lucia Jauch



20 Jahre: Wenn ich diese Zahl sehe mag ich es selbst kaum glauben!

Ich kann mich noch genau erinnern, wie ich in der Schafstrasse bei der damaligen Einsatzleiterin der Katholischen Familienpflege Frau Silve Wolf mein Vorstellungsgespräch hatte.

Zum Beruf „Familienpflegerin“ kam ich über Umwege: Nach der Ausbildung zur Industriekauffrau war mir schon bald klar, dass mir dieser Beruf auf Dauer keine Freude bereiten würde. Nach einem sozialen Jahr in einer Familie mit einem behinderten Kind und Gesprächen mit einer befreundeten Familienpflegerin machte ich schließlich die Ausbildung zur Familienpflegerin in der Evangelischen Berufsfachschule für Haus- und Familienpflege in Korntal.

Wiederum von meiner Familienpflege-Freundin bekam ich den Tipp: „Bewerbe Dich in Nürtingen, die haben immer Arbeit und sind toll!“

Gesagt, getan – nach dem Gespräch mit Frau Wolf konnte ich anfangen. Das stellte sich im Nachhinein als großer Glücksfall heraus, denn als Familienpflegerin ist man hier sehr gut aufgehoben, bekommt professionelle Unterstützung durch Supervision, regelmäßige Teambesprechungen und Fortbildungen.

Als ich 1997 begann waren wir sieben Mitarbeiterinnen. Nun sind wir über fünf- und zwanzig Kolleginnen und immer noch zu wenig. Im Laufe der Jahre hat sich viel verändert. Was aber oft gleich ist, ist die Lage, in der wir die Familie nach einer Ausnahmesituation vorfinden: Hilflosigkeit und Überforderung bei den Eltern, Unsicherheit und Ängste bei den Kindern.

Es sind nicht die großen Dinge, die wir tun können. Doch wenn ich durch meine Arbeit den Kindern ein Gefühl von Sicherheit geben und dem Vater etwas Alltagsorgen nehmen kann ist schon viel erreicht.

Wenn dann mitten im Einsatz eine Mutter mit Blumen kommt und meint: Sie haben nicht nur heute sondern jeden Tag einen Strauß verdient, ist das natürlich die schönste Bestätigung der täglichen Arbeit.

Spannend finde ich an diesem Beruf eines: Familie ein Stück weit auf einem, manchmal harten Weg zu begleiten die Ängste und Sorgen mitzutragen, Gespräche zu führen, miteinander zu lachen, aber auch Tränen und Trauer auszuhalten um dann auch wieder Abschied zu nehmen und zu wissen, die nächste Familie wartet.

Denn wie heißt es so schön: Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...

Lucia Jauch

Foto: Patrick Stotz

Was wäre wenn ... Jennifer Michl



Meine Ausbildung beendete ich im Jahr 2006 als staatlich anerkannte Jugend- und Heimerzieherin. Mit dieser Urkunde in der Tasche hatte ich große Pläne, was meinen beruflichen Werdegang anging. Ich wollte in vielen verschiedenen Bereichen arbeiten um am Ende herauszufinden, was mir am meisten liegt.

Die mittlerweile 11 Jahre, die ich nun schon im Beruf bin, gaben mir viele verschiedene und interessante Einblicke, Herausforderungen, Bindungen und das Kennenlernen vieler unterschiedlicher Persönlichkeiten zwischen 3 und 18 Jahren. Nebenher studierte ich noch zusätzlich praktische Psychologie, um mir mehr Wissen anzueignen, das ich in der Praxis schon häufig anwenden konnte.

Als ich schwanger wurde machte ich mir darüber Gedanken, wo mein Weg nun hingehen sollte. Da ich in Stuttgart arbeitete und es mir nicht mehr möglich war Vollzeit zu arbeiten, wollte ich in der Nähe meines Wohnortes arbeiten. Eine Voraussetzung war für mich, dass ich selbständiger arbeiten konnte und die Arbeit, die ich machen wollte, sollte abwechslungsreich sein.

Als ich damals die Stellenanzeige der Katholischen Familienpflege in der Zeitung fand, konnte ich mir überhaupt nichts darunter vorstellen, wurde aber doch neugierig. So saß ich relativ schnell im Büro von Frau Betzner und informierte mich über diesen Tätigkeitsbereich. Es klang sehr interessant und ich schnupperte bei meinen jetzigen Kolleginnen in die Arbeit, begleitete sie in die Familien und schaffte mir einen ersten Eindruck. Nach kurzer Überlegungszeit nahm ich die Stelle an und bin nun seit Sommer 2016 dabei.

Wenn ich mir Unterschiede zwischen der damaligen Arbeit und derjenigen bei der Familienpflege anschau, denke ich, gibt

es gar nicht so viel, was sich konkret unterscheidet. Hauptziel ist es in jedem sozialen Bereich, anderen Menschen in Notlagen zu helfen und sie zu unterstützen.

Als Jugend- und Heimerzieherin arbeitete ich in festen Einrichtungen und hatte engen Kontakt mit den Kindern, den Jugendlichen und auch deren Eltern. Ich habe viel mit Eltern gearbeitet und habe diese in ihrer Erziehung und auch in ihrer Haltung gegenüber ihren Kindern unterstützt. Die Jugendlichen wurden auf vertrauensvoller Basis in ihren Stärken gefördert. Für sie war ich Bezugsperson und Ansprechpartnerin, je nach Alter in verschiedenen Bereichen ihres Lebens.

In der Familienpflege habe ich diesen engen Kontakt weniger, da die Einsätze in denen ich tätig bin, nicht über einen allzu großen Zeitraum gehen. Außerdem bin ich nicht mehr in einer erzieherischen Haltung, mehr in der unterstützenden. Manchmal fällt es mir nach 11 Jahren schwer dies abzulegen. Dann muss ich mich bremsen und mir immer mal wieder klar machen, dass ich nun eine andere Hauptaufgabe habe.

Einige der Familien, in denen ich nun gearbeitet habe, zeigten großes Interesse an meinem Beruf als Jugend- und Heimerzieherin und konnten meine Erfahrung für sich nutzen. Es kamen somit lange Gespräche zustande, in denen ich den Eltern bei Erziehungsfragen helfen konnte. So kann ich doch noch ein Stück von meiner Berufserfahrung in der Jugend- und Heimerziehung in die Familienpflege mit einbringen.

Mein nächstes Ziel ist nun die HOT® Fortbildung zu absolvieren. Damit werden wieder ganz neue Eindrücke im Bereich der Familienpflege auf mich warten, worauf ich mich sehr freue.

Foto: Patrick Stotz

Warum ich Familienpflegerin geworden bin – Judith Schaller



Ich bin Judith Schaller und mit 25 Jahren das „Küken“ bei der Katholischen Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen.

Im Jahr 2012 begann ich die 3-jährige Ausbildung zur Familienpflegerin in der Ev. Berufsfachschule für Haus- und Familienpflege in Korntal-Münchingen. Ich begann die Ausbildung mit guten Vorkenntnissen darüber, was der Beruf mit sich bringt. Woher ich das wusste? Ich lernte selbst als Teenager in unserem Haushalt eine Familienpflegerin kennen, die meine Familie und mich über Monate durch eine schwere Zeit begleitete.

Mir persönlich tat es sehr gut, dass immer jemand zu Hause war, wenn ich von der Schule kam. Jemand da war, der mit mir aß, spielte und die Hausaufgaben mit mir machte. Ich habe mich damals schon entschieden Familienpflegerin zu werden. Ich wollte auch durch meine Unterstützung anderen Familien in ihrer Situation helfen, ihnen durch meine Hilfe etwas Last nehmen

und vielleicht etwas Hoffnung und Freude in die Familie bringen.

Es ist das Schönste zu sehen, wenn man einen Einsatz mit einer glücklichen, zufriedenen und dankbaren Familie wieder verlässt.

Zusammen mit meinem Anerkennungsjahr bin ich jetzt schon drei Jahre dabei, meinen Traumjob auszuüben. Gerade erst hat mein letzter Einsatz das auch wieder bestätigt. Es war ein langer, schöner, aber den Umständen entsprechend schwieriger Einsatz*. Bei der Reflektion dieses Einsatzes konnte ich feststellen, dass ich auf die Familie eingewirkt hatte. Da dachte ich: Genau! Weil man in diesem Beruf etwas bewirken kann bin ich Familienpflegerin geworden.

** Anmerkung der Redaktion:*

Die Mutter der Familie war verstorben und Frau Schaller kümmerte sich um den Haushalt und die 8- und 12-jährigen Kinder



Foto: Patrick Stotz

Die äußere Ordnung stärkt auch das Selbstbewusstsein

Katholisches Sonntagsblatt 7/2016
Peter Dietrich

HOT® – Haushalts-Organisations-Training

Wenn in einer Familie ein Elternteil über lange Zeit erkrankt, kann dies das bisherige Gleichgewicht empfindlich stören. Sei es, dass die Kinderbetreuung auf einmal nicht mehr gewährleistet ist, sei es, dass die Familie durch die finanzielle Situation an ihr Limit gerät und der Belastung nicht mehr gewachsen ist. Krankheit, psychische Überforderung, persönliche Notsituation oder Trennung – es gibt viele Situationen, in denen Familien ihren Alltag nicht mehr aus eigener Kraft bewältigen können und Hilfe von außen brauchen.

Wenn die Familie in Schieflage gerät

Ganz egal, warum eine Familie in Schieflage gerät: das vom Caritasverband entwickelte Haushalts-Organisations-Training® (HOT) hilft weiter. Im Landkreis Esslingen zum Beispiel gehört es seit vier Jahren zum Regelangebot der Jugendhilfe. Insgesamt 23 Frauen arbeiten im Team der katholischen Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen.

Was im Jahr 2000 als Pilotprojekt begann, hat sich inzwischen etabliert. So sind über die Hälfte der Familienpflegerinnen zudem ausgebildete HOT-Trainerinnen. Sie kommen zu den Familien ins Haus, helfen in der konkreten Situation und bringen durch ihre Begleitung und Anleitung wieder Normalität in den aus den Fugen geratenen Alltag.



Das Training findet in der Familie statt

Meist kommt der Kontakt zu den Familien über das Jugendamt zustande; in wenigen Fällen melden sich die Familien direkt bei der katholischen Familienpflege. Als Erstes folgt ein Hausbesuch von HOT-Koordinatorin Nicole Hilß und einer Trainerin. Schon beim zweiten Besuch werden mit der Familie Ziele festgelegt. Dann wird der Antrag an die Jugendhilfe unterschrieben, die das Training in der Regel finanziert.

Wäsche waschen, aufräumen, Geschirr spülen, kochen, die Kinder rechtzeitig zur Schule schicken – wenn alles rund läuft, ist dies eine Selbstverständlichkeit. In vielen Fällen bereitet das den Eltern aber Schwie-



rigkeiten. Hier hilft das HOT-Training. Das Besondere daran: Das Training findet direkt in der Familie statt. Die Trainerin schaut sich die Situation an und zeigt dann, was man verbessern kann: Sie bereitet kindgerechte Mahlzeiten vor, schreibt Einkaufszettel, räumt mit der Mutter gemeinsam auf, sorgt für Ordnung in den Schränken, erklärt etwa auch, wozu man ein Haushaltsbuch braucht und wie man es führt.

Kleine Schritte und erreichbare Ziele – das zeichnet das Trainingsprogramm aus, das sich über neun Monate erstreckt.

Am Ende, so der Idealfall, ist die Trainerin überflüssig, weil die Familie ihren Alltag wieder selbst organisieren kann und bislang ungenutzte Ressourcen mobilisiert. „Manche sind sehr motiviert und wollen gleich die Küche aufräumen“, erzählt eine Trainerin, bei anderen müssen sich die Trainerinnen ganz vorsichtig vortasten und viel reden.

Familien erfahren Wertschätzung

Denn oft haben die Familien mit dem Jugendamt eher negative Erfahrungen gemacht. Beim HOT-Projekt erleben sie auch Wertschätzung. „Da kommt jetzt jemand zu mir und beschäftigt sich mit meinem Leben“, beschreibt es Bettina Betzner.

Die Trainerinnen haben einen intensiven Einblick in die Familien, decken auch gute Seiten auf. Oft sind Probleme in der Partnerschaft das Hauptthema, die sich auf die Kinder, den Tagesablauf, den Umgang mit Ämtern auswirkt. Auch Krankheiten oder Schicksalsschläge, wie zum Beispiel ein Todesfall, können Auslöser sein und die Familie aus der Bahn werfen. Und es gibt ganz junge Mütter, das HOT-Team hat schon 14-jährigen geholfen. „Manche haben schon als Kind nur Chaos erlebt“, weiß Betzner.

In der Anfangszeit kommt die Trainerin zwei- bis viermal in der Woche in die Familie, gegen Ende nur noch einmal, jeweils für etwa vier Stunden. Immer wieder ein großes Thema ist die Ordnung: In manchem Haushalt liegen kaputte Sachen herum, oder es fehlen Möbel. Die einen können nichts wegwerfen, kommen im Chaos dann nicht mehr klar und geben auf. Die anderen haben das aufräumen schlicht nicht gelernt.



Probleme durch finanzielle Notlagen

Manchmal bekommt eine Trainerin einen stolzen Brief: „Das Kinderzimmer ist aufgeräumt!“ Bei anderen funktioniert das nur, wenn die Trainerin dabei ist. Hinter den organisatorischen Problemen stecken oft auch finanzielle Notlagen. Zwei Drittel der von ihnen besuchten Familien, schätzen die Trainerinnen, haben finanzielle Probleme. Manche leiden darunter, dass das Geld nicht reicht; andere geben ihr Geld sinnlos aus, machen Schulden. Dann wird auch an der Ernährung gespart – allerdings nicht effektiv.

Oft sind zwar genügend Lebensmittel im Kühlschrank, aber es fehlt der Überblick, und vieles wird weggeworfen. In diesem Fall macht die Trainerin mit der Familie einen Speiseplan, begleitet die Mütter beim Einkaufen. „Frieren Sie den Rest doch ein“ – solche Vorschläge kommen für die betroffenen geradezu überraschend. Die Trainerinnen zeigen zum Beispiel, wie man aus günstigen Lebensmitteln oder aus Resten vom Vortag etwas Raffiniertes kochen kann, und achten darauf, dass die Kinder einmal am Tag ein warmes und ausgewogenes Essen bekommen.

Fotos: Th. Bernhardt



Strukturierte Abläufe erleichtern den Alltag

Mit der wiederhergestellten äußeren Ordnung kann auch eine innere Ordnung einkehren: Strukturierte Abläufe erleichtern den Alltag und sparen viel Zeit und Kraft. Und nicht selten kommt mit einer aufgeräumten Wohnung auch das Selbstbewusstsein zurück.

Die Begleitung sei nicht immer einfach, geben die Trainerinnen zu und nennen die wichtigsten Eigenschaften, die sie für diese Aufgabe brauchen: Empathie, Feingefühl, Geduld, Toleranz und Wertschätzung.



Das HaushaltsOrganisations- Training®



Frau Gombosch, Frau Luginsland, Frau Kern, Frau Mang, Frau Stadelmaier

HOT® ist ein Angebot von Fachkräften, das stets von einem Fachdienst mit hauptberuflicher Leitung erbracht wird. HOT® wird ausschließlich von ausgebildeten Fachkräften mit mehrjähriger Berufserfahrung in der Arbeit mit Familien durchgeführt. Alle Trainerinnen haben zudem eine vom Deutschen Caritasverband anerkannte HOT®-Fortbildung absolviert.

Die Teilnehmerinnen schließen Kurse mit einem Fachgespräch ab in dem Fragen im Kreis von Experten erörtert und ein Fachthema dargelegt wird. Den Abschluss bildet die Überreichung des Zertifikats zur HaushaltsOrganisationsTrainerin® des Deutschen Caritasverbandes. Anschließend dürfen sich die Fachkräfte HOT®-Trainerinnen nennen. In der Methodik und der Bündelung ver-

schiedener Fortbildungsinhalte unterscheiden sich die Kursangebote. Die zentralen Weiterbildungsinhalte zum Erwerb des Zertifikats jedoch sind auf Bundesebene mit den Fortbildungsträgern vereinbart.

Sie umfassen folgende Themen:

- HOT® als niedrigschwelliges Angebot, Grundlagen, Entstehung, Einsatzmöglichkeiten von HOT®
- Konzeption und Methodik; sequentielle Intervention, spezielles Anleiten, Lernen am Modell, Beobachten, Dokumentieren u.a.
- Selbstverständnis, Rolle und Kommunikation, ressourcenorientiertes Arbeiten, Auftragsklärung, Zielformulierung u.a.
- Arbeiten mit Familien in prekären Lebenslagen: andere Lebenswelten und -weisen, Milieus und Werte, zielgruppenspezifische Arbeitsansätze und Konzepte wie z.B.: Haushaltsorganisation, Zeitmanagement, Ernährung, Säuglingspflege, Kinderversorgung, Umgang mit Geld u.a.
- Arbeiten im Netzwerk familienunterstützender Angebote der Jugendhilfe: rechtliche Grundlagen, Hilfeplanverfahren u.a.

Im Team der Katholischen Familienpflege haben 18 Familienpflegerin das Zertifikat zur HOT®-Trainerin.

Foto: privat

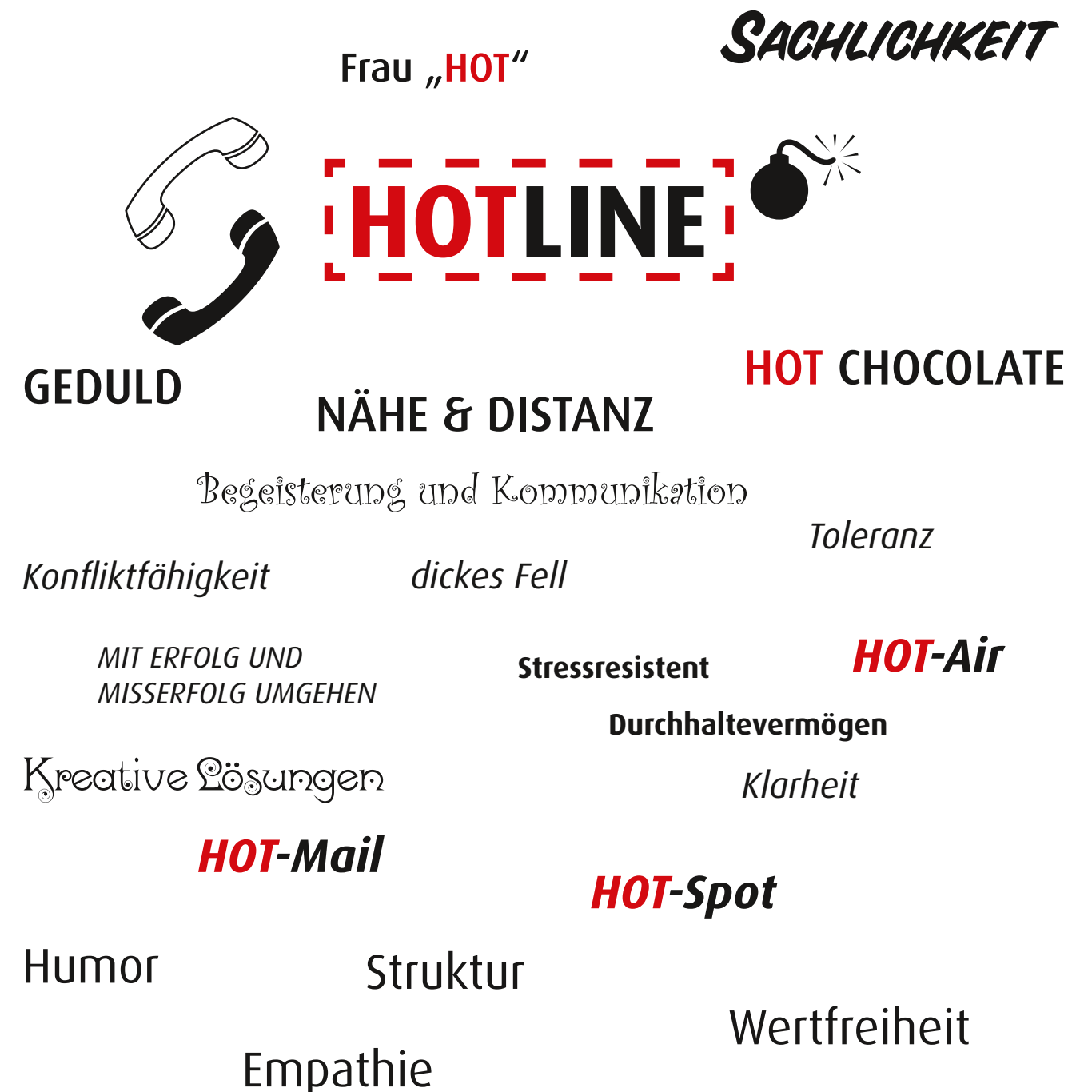
Takt ist die Fähigkeit anderen auf die Beine zu helfen, ohne ihnen auf die Zehen zu treten.

Wer nie vom Weg abkommt, bleibt auf der Strecke!

MENSCH UND FAMILIE ALS GANZES SEHEN.

Vielleicht wird alles **vielleicht**er!

Wenn es mal wieder **HOT** hergeht ...



Wohnt bei Ihnen auch ein Igel unterm Sofa?



Hat sich schon mal ein Frettchen in ihrer Handtasche verirrt? NEIN? Bei mir manchmal schon! Darf ich mich vorstellen?

Mein Name ist HOT®. Ich bin ein Angebot der Jugendhilfe und bleibe in der Regel 9 Monate, wenn es mir irgendwo besonders gut gefällt auch mal ein Jahr, aber länger nicht!

Mein Motto lautet Hilfe zur Selbsthilfe und mit diesem Motto im Gepäck, starte ich in jedes meiner Abenteuer.

Manchmal komme ich ganz schön außer Atem und fühle mich wie die Feuerwehr bei einem Großeinsatz.

Wenn beispielsweise:

- * Eine Stromsperre droht
- * Oder der Gerichtsvollzieher klingelt
- * Bei einer Räumungsklage
- * Wenn der Haussegel schief hängt
- * Wenn es den Kindern nicht so gut geht, wie es sollte

Dann werde ich an allen Ecken und Enden gebraucht. Ohne Flexibilität, Toleranz, Geduld, Empathie, Durchhaltevermögen und einem großen Herz – wow, bin ich nicht ein tolles Angebot? – geht nichts.

Aber jedes Angebot lebt nur durch seine Nutzer. Wenn die Nutzer mich nicht annehmen, kann ich mich noch so schön präsentieren. Dann rücke ich wieder ohne zu löschen ab und das Feuer breitet sich weiter aus.

Im Prinzip geht es bei den Großeinsätzen darum, einen Feuerlöscher zu finden. Und jetzt verrate ich Ihnen mal ein Geheimnis. Ich vertraue Ihnen, dass sie es nicht weitersagen. Psst!!! – einen Feuerlöscher besitzt jede Familie. Die Familien wissen das nur meist nicht oder wissen nicht, wo sie ihn versteckt haben. Gemeinsam gehen wir dann auf die Suche. Haben wir ihn erst einmal gefunden ist es ein großes Ziel von mir mit den Familien gemeinsam einen Platz für den Feuerlöscher zu schaffen, der immer, zu jeder Zeit zugänglich ist. Und glauben sie mir, beim Verfolgen meiner Ziele kann ich ganz schön hartnäckig sein. Natürlich üben wir dann auch, wie man ihn richtig benutzt um damit die Angst vor dem großen Unbekannten zu nehmen. Denn der schönste Feuerlöscher nützt nichts, wenn er nur an der Wand hängt, während neben ihm alles in Flammen steht.

Stellen sie sich mal vor wie beruhigend das ist, wenn man weiß, dass viele Brände dadurch gar nicht erst zu Großbränden werden.

Ich werde dann arbeitslos denken sie? Keine Angst, ich bin nicht nur für die Großbrände zuständig. Gerne bin ich auch im Auftrag des Katastrophenschutzes unterwegs. Auch sehr spannend und abwechslungsreich. Hier begegnen mir zum Beispiel folgende Fragen und Anliegen:



- * Wie teile ich mein Geld richtig ein?
- * Wie eröffne ich ein P-Konto?
- * Wie und wo kann ich Möbel organisieren?
- * Wie bekomme ich einen Kindergartenplatz für mein Kind?
- * Wie sortiere ich meine Papiere richtig?
- * Wie und wo stelle ich welche Anträge?
- * Erziehungsfragen
- * Wie bewältige ich meinen Alltag?
- * Begleitung zu Schul- und Kindergartengesprächen
- * Kontaktherstellung zu Ämtern und anderen Hilfsangeboten
- * Begleitung zu Ämtern oder Ärzten
- * Wie strukturiere ich meinen Tagesablauf?
- * Wie bekomme ich alle Termine unter einen Hut?
- * Wo bleibt meine Zeit?
- * Wie bekomme ich mehr Platz in meiner Wohnung?
- * Von welchen Gegenständen kann ich mich trennen?
- * Ernährungsfragen
- * Wie kann ich sparsam einkaufen?
- * Was mache ich mit meinen Schulden?

Ich könnte noch eine Weile weiter aufzählen, aber ich denke das genügt um zu verstehen, was ich mit Katastrophenschutz meine. Die Betonung liegt auf **SCHUTZ** bevor die Katastrophe ausbricht. Präventiv also. Auch eine schöne Aufgabe. Hier baut viel aufeinander auf. Während ich an einem Ziel ansetze, bewegen sich andere Ziele einfach mit oder lösen sich auf. Gut, nicht alle Ziele spielen da mit. Manche Ziele bleiben während meiner Anwesenheit auch einfach

Ziele oder Wünsche, aber immerhin bekommen diese Wünsche ein Gesicht und ich bin mir sicher, der eine oder andere Wunsch wird nach meiner Zeit noch Realität. Sind das nicht schöne Aussichten?

Ach übrigens, mir ist es egal ob sie reich oder arm sind, ob sie einen Schulabschluss haben oder nicht, ob sie arbeiten oder nicht, ob sie ein großes Haus oder eine kleine Wohnung haben, welcher Religion sie angehören, wie viele Kinder sie haben. HOT kann es immer werden, ich komme gerne zu Ihnen!

Na habe ich ihr Interesse geweckt? Sie wollen mich näher kennenlernen? Kein Problem.

Unter der **HOTLINE 07022/38515** können wir klären ob wir zusammenpassen. Nur Mut!

Herzliche Grüße
Ihr HOT

Einen ganz besonderen Dank möchte ich an meine fleißigen Helferinnen, den „Hotties“, wie ich sie liebevoll nenne, aussprechen. Ohne euch geht nichts. DANKE, dass ihr immer wieder aufs Neue so viel Energie und Empathie in mich steckt.

Zu dieser Vorstellung überredet haben mich Astrid Gombosch, Peggy Mang und Nicole Hilß.

Fotos: Patrick Stotz

Müttergenesung im Wandel - früher und heute



Die Geschichte

Müttergenesung ist seit fast 100 Jahren ein Teil kirchlicher Arbeit, besonders kirchlicher Frauenarbeit. Als Folgeerscheinungen des ersten Weltkrieges zeigten sich bei Frauen und Müttern Erschöpfungszustände in erheblichem Maße.

Verschiedene christliche Müttervereine begannen in den 1920er Jahren Kuren zu organisieren. In Baden erschien es Marie von Marschall (Vorsitzende des Evangelischen Vereins für Innere Mission in Baden) als eine vordringliche Aufgabe der Frauenarbeit, diesen Frauen ein Heim zu bieten, in dem sie neue Kräfte sammeln konnten. Sie richtete in Königsfeld ein entsprechendes Heim ein.

Damit begann schon 25 Jahre vor Gründung des Müttergenesungswerks (MGW) die Geschichte der Müttererholung in Baden!

Obwohl Staat und Wehrmacht in der Zeit des zweiten Weltkrieges sich gerne solche Häuser aneigneten und zweckentfremdeten, gelang es der Frauenarbeit weiterhin

Not leidende Frauen in den Kriegswirren durch Erholungskuren und Freizeiten in anderen Häusern zu unterstützen.

Der Wunsch der Frauenarbeit erschöpften Frauen intensiver durch längere Erholungsaufenthalte Entspannung zu ermöglichen, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg noch mehr verstärkte, ging durch die Gründung der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung (bekannt als Müttergenesungswerk) 1950 in Erfüllung. Sie war der Beginn der gemeinsamen Arbeit mehrerer bisher in der Frauenerholung tätigen Verbände.

Unzählige Frauen haben mitgewirkt, das frauenspezifische Gesundheitskonzept der Müttergenesung entsprechend der sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen für Frauen weiterzuentwickeln. Zu Beginn der Müttererholungsarbeit ging es noch darum, durch Erholungsaufenthalte und Freizeiten die Auswirkungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre auf den körperlichen und seelischen Zustand der Frauen aufzufangen. In der Phase des wirtschaftlichen Wiederaufbaus wurde es dann wichtig, den durch die Einbeziehung der Frau in den Arbeitsprozess eingeleiteten Rollenwandel und die Doppelbelastung von Beruf und Familie in der Konzeption der Müttergenesungsarbeit zu berücksichtigen. Mit der Zeit gab es Schwerpunktmaßnahmen für berufstätige Mütter, Mütter mit mehreren Kindern, für Mütter aus dem ländlichen Raum oder auch Vertriebene.

Mit der Gesundheitsreform 2007 werden Vorsorge- und Rehammaßnahmen zu Pflichtleistungen der Krankenkassen. In Anerkennung der Tatsache, dass Mütter 24 Stunden am Tag „im Dienst“ sind, gilt der Grundsatz „ambulant vor stationär“ nicht.



Innovativ zeigte sich das MGW als immer deutlicher wurde, dass Männer mehr und mehr auch Familienarbeit leisten und durch den demografischen Wandel viele Pflegebedürftige zu Hause von ihren Angehörigen, vor allem von Frauen, versorgt werden. So wurde 2013 die „Zustiftung Sorgearbeit“ gebildet. Seither sind auch Kurmaßnahmen für Väter und pflegende Angehörige in den Einrichtungen im MGW-Verbund möglich.

... und die Praxis

Wir hier sind eine der Beratungsstellen im Verbund des MGW. In einem persönlichen Gespräch klären wir auf über die Voraussetzungen für eine Mütter-/Mutter-Kind, Vater-/Vater-Kind-Kur oder eine Kur für pflegende Angehörige. Wir bieten Unterstützung bei der Auswahl der Klinik, der Antragsstellung bei der Krankenkasse und sind im weiteren Verlauf für unsere Klienten da. Nach Beendigung der Kur kann auf Wunsch ein Einzelgespräch vereinbart werden. Dort schauen wir miteinander, welche Anstöße in der Kur gegeben wurden und ob weitere Hilfsangebote nötig sind und vermittelt werden können.

Wir möchten, dass es Ihnen gelingt, die Impulse aus der Kur auch in den Alltag übertragen zu können.

Quellen:  **Elly Heuss-Knapp-Stiftung
Müttergenesungswerk**

► Ev. Frauen in Baden <http://www.frauen-geschichte-baden.de/muettergenesung>

► Frauen und Refomation.de

► Müttergenesungswerk.de

Beratungen

	Beratung 2016	Davon Antragstellung	Abgelehnt	Beratung 2017	Davon Antragstellung	Abgelehnt
Mütter	47	36	1	34	22	0
Väter	3	3	0	1	1	0
Pflegende Angehörige	1	1	0	2	2	1

Stand 31. 12. 2017

Sechs Schritte zur Mütter- oder Mutter-Kind-Kur

1. Kostenlose Beratung:

Am Anfang steht das Beratungsgespräch bei uns oder in einer der 1.200 Beratungsstellen im MGW (Beratungsstellensuche auf der Homepage des Müttergenesungswerks www.muettergenesungswerk.de)

2. Attest:

In der Beratungsstelle erhalten Sie das Attestformular für die Kurmaßnahme.

3. Besuch bei Ärztin oder Arzt:

Nun geht es zu Ärztin oder Arzt, wo die nötigen medizinischen Voraussetzungen der Mutter – und gegebenenfalls auch ihrer Kinder – für die Kur festgestellt und detailliert attestiert werden.

4. Antrag vorbereiten:

Zurück in der Beratungsstelle werden wichtige Details geklärt – zum Beispiel, ob die Mutter allein oder gemeinsam mit ihren Kindern in die Maßnahme fährt. Die Beratungsstelle kann auch prüfen, ob bei finanziellen Schwierigkeiten mit Spendengeld des MGW geholfen werden kann.

5. Geeignete Klinik finden:

Die Beratungsstelle im MGW hilft auch bei der Wahl der richtigen Klinik und bei der Ausübung des Wunsch- und Wahlrechts.

6. Antrag zur Krankenkasse:

Der Kurantrag geht an die Krankenkasse. Diese entscheidet über die Bewilligung. Falls die Kasse den Antrag ablehnt, unterstützt die Beratungsstelle auch beim Widerspruch, der sich häufig lohnt.

Fotos: Müttergenesungswerk

Wissenswertes über die Familienpflege im Jahr 2017

Träger der Familienpflege ist das Katholische Dekanat Esslingen-Nürtingen. Es ist eine Besonderheit, dass eine Familienpflege von einem Dekanat getragen wird, normalerweise wird der Dienst der Familienpflege von Sozialstationen, Stiftungen oder Zweckverbänden angeboten.

2017 finanzierte sich die Familienpflege zu fast 83 % aus Dienstleistungsgebühren, fünfzehn Prozent betrugen die Zuschüsse von Landkreis, Kommunen, Diözese und Dekanat. Knapp zwei Prozent der Gelder kamen aus Spenden.

Die häufigste Ursache für die Inanspruchnahme unseres Dienstes waren Schwangerschaften und Geburten gefolgt von gesundheitlichen Gründen und Hilfe zur Erziehung durch unser HaushaltsOrganisationsTraining®.

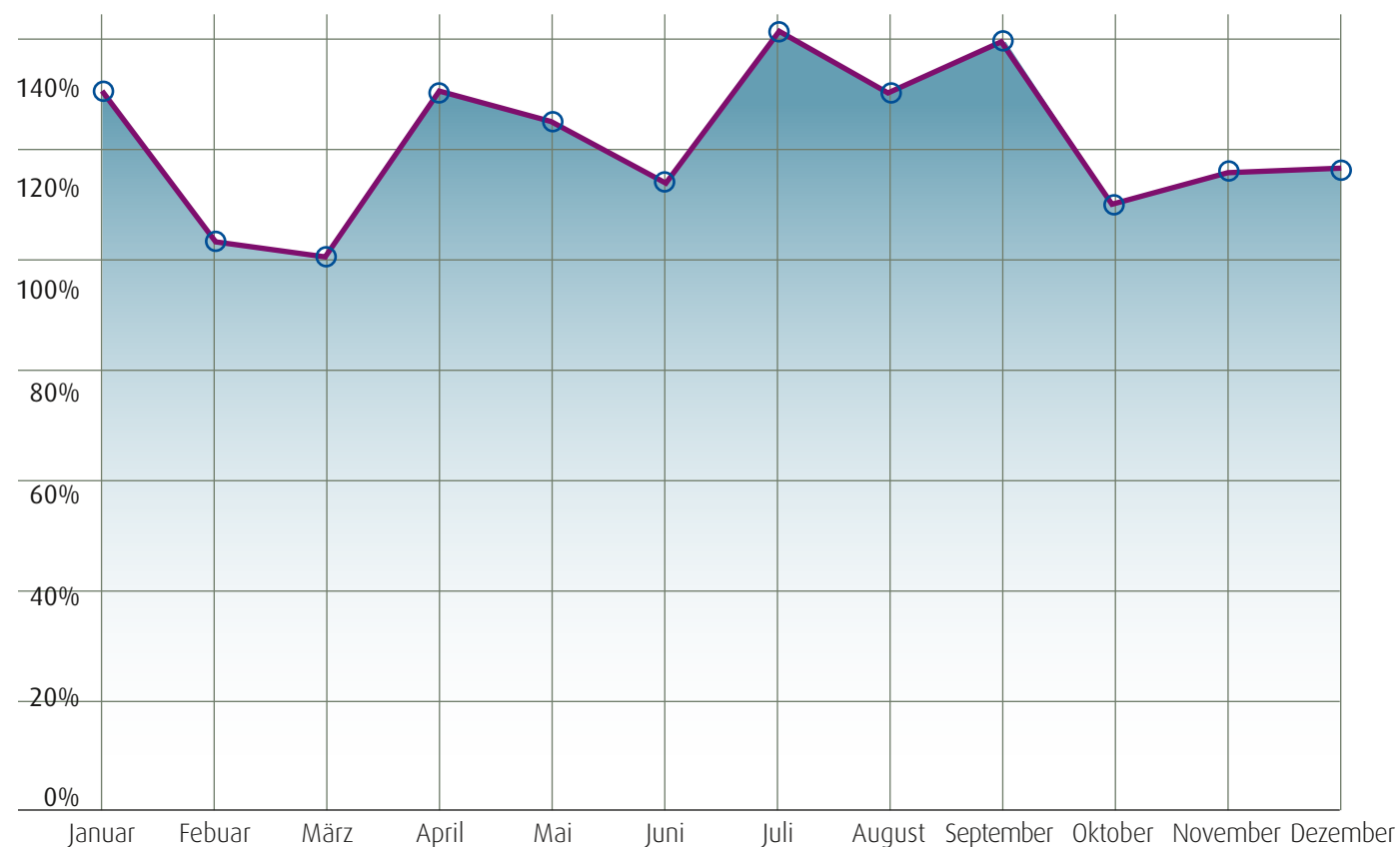
Beim HaushaltsOrganisationsTraining® arbeitet die Familienpflege eng mit der Jugendhilfe im Landkreis Esslingen zusammen. Sollte das Kindeswohl gefährdet sein, so wird direkt über die Jugendhilfe eine zu unterstützende Familie vorgeschlagen.

Das ausgesprochene Ziel der Familienpflege ist die Wiederherstellung eines durch Unfall, Krankheit etc. kurzzeitig gestörten aber normalerweise intakten Familiensystems: vorübergehende Ausfälle machen eine systemerhaltende Familienpflege nötig. Bei manchen Familien allerdings fehlt es bereits an den Grundlagen – in diesem Fall arbeitet sie systemverändernd.

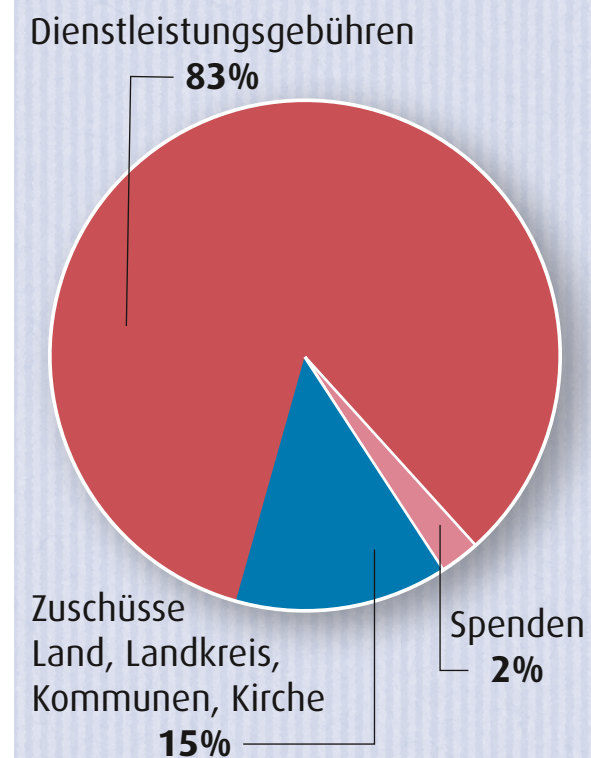
GESAMTUMFANG 2017

► 31.000 Stunden verteilt auf 225 Familien

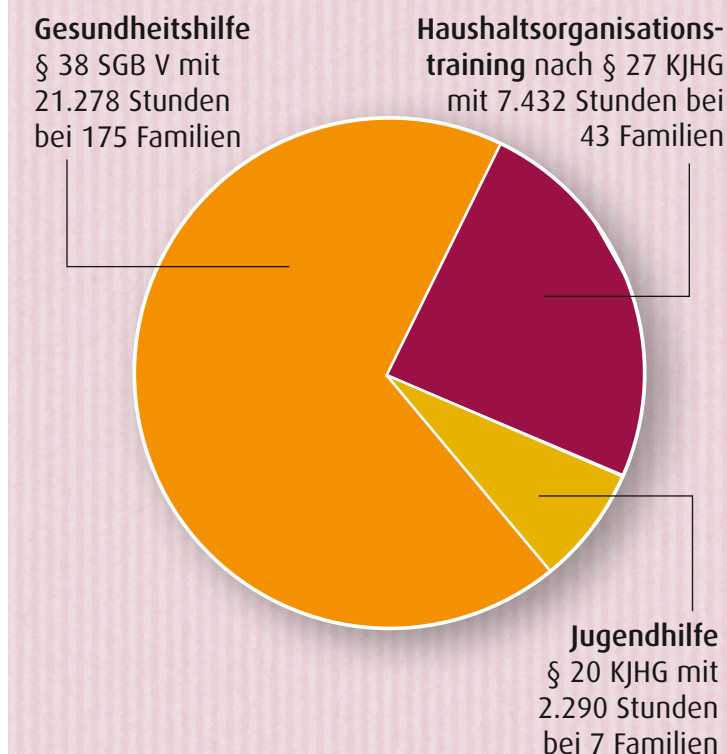
AUSLASTUNG DER EINRICHTUNG



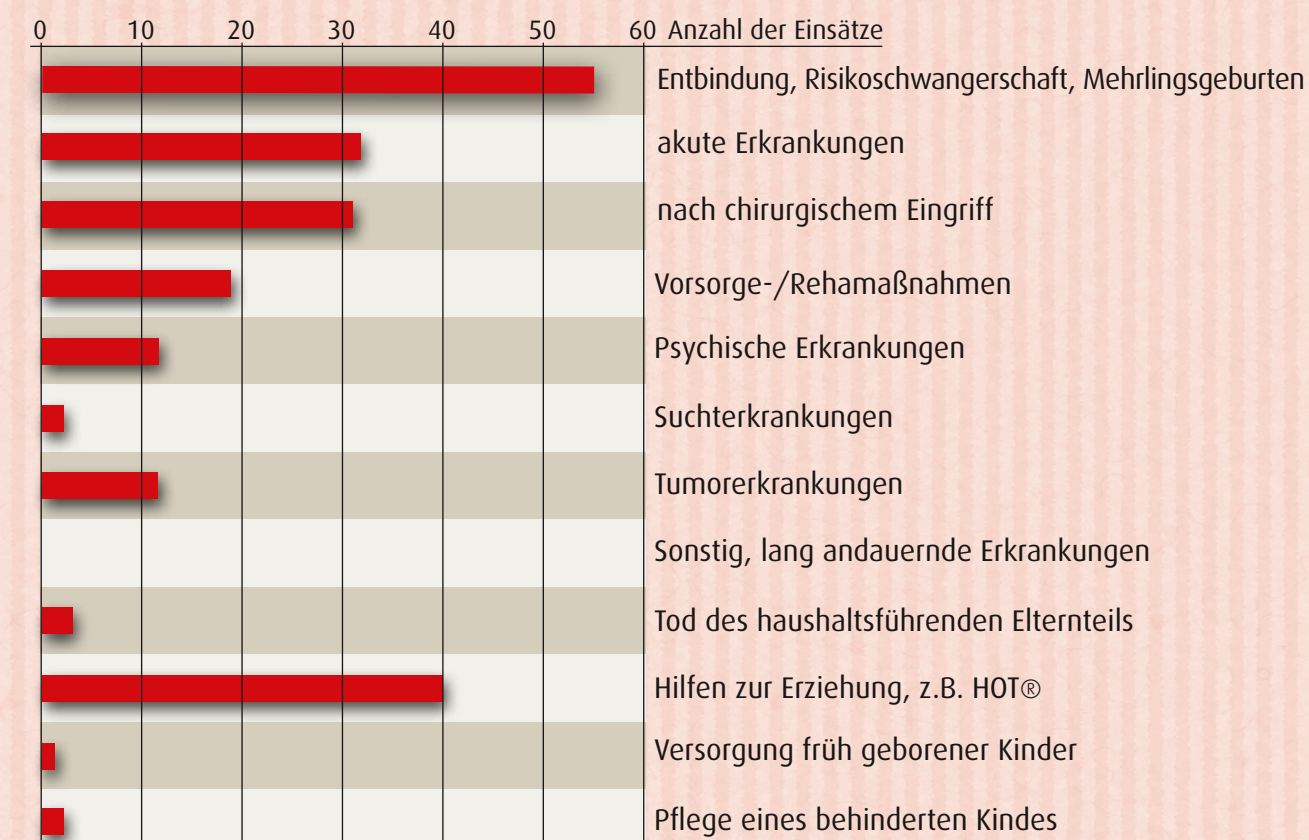
AUFTEILUNG DER ERLÖSE



AUSWERTUNG DER STUNDEN



GRÜNDE DER EINSÄTZE





10 Jahre Fokus Familie – „Moderne Zeiten“ Chance und Herausforderung für Familien



Familienbezogene Dienste der katholischen Kirche in einem Haus der kurzen Wege – Tür an Tür – feierten am 18. November 2016 ihr 10-jähriges Bestehen und Zusammenarbeiten im Fokus Familie.

Beim Podium mit fachlichen und kompetenten Impulsen, Diskussionen und Austausch zu der Frage: „Was bietet modernen Familien Halt und schützt davor, in der Schnelligkeit und Vielfalt von Medien zerrieben zu werden, die die modernen Zeiten mit sich bringen?“ In einer Welt der Grenzenlosigkeit geht rasch die Orientierung verloren. Das Bewusstsein „Du/Wir sind nicht allein“ ist eine gute Erfahrung für Eltern, aber auch für die Mitarbeitenden in den familienbezogenen Fachdiensten des Fokus Familie. So gestalteten die Dienste miteinander ihr 10-jähriges Zusammenwirken.

Informationen über die Angebote und Anregungen für „das Leben in modernen Zeiten“ waren Schwerpunkte einer gutbesuchten Veranstaltung für Eltern, Fachleute und Ehrenamtliche in der Familienarbeit.



Fotos: Jutta Hölzer

„Fokus Familie“ feiert Geburtstag



15. 11. 2016
Von Anneliese Lieb – Nürtinger Zeitung

Die familienbezogenen Dienste leisten einen wichtigen Beitrag zur Orientierung und Unterstützung – Jubiläumsveranstaltung

Fokus Familie steht für ein Netzwerk, von dem Mütter, Väter und Kinder in Krisensituationen profitieren. Seit zehn Jahren sind die familienbezogenen Dienste der katholischen Kirche unter einem Dach tätig. Ihr Ziel: „Einen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft sehr wichtigen Beitrag zur Orientierung und Unterstützung von Familien in verschiedenen Lebenslagen zu leisten.“ An die Namensfindung kann sich Dekan Paul Magino, zuständig für den Dekanatsbereich Esslingen-Nürtingen, noch gut erinnern. „Das war damals eine spannende Diskussion“. Heute ist der Fokus Familie in der Werrastraße 20 in Nürtingen für viele Familien eine wichtige Adresse.

Dekan Paul Magino freut sich mit den Leitern der Fachdienste über die gute Zusammenarbeit. Von rechts Bettina Betzner, Katholische Familienpflege, Dekan Paul Magino, Maria Schneider-Vega, Schwangerenberatung, Alexander Wessel, Psychologische Familien- und Lebensberatung, Bertram Veese, Koordination Fokus Familie und Psychologische Familien- und Lebensberatung

Familien verändern sich. „Nach wie vor ist aber die Konstellation von Vater-Mutter-Kind die Basis jeder Familie. Wo ein Kind zur Welt kommt ist eine Familie entstanden“, betont Alexander Wessel, Leiter der Psychologischen Familien- und Lebensberatung. Wie aber leben die Beteiligten zusammen? Übernehmen sie Verantwortung füreinander? Wessel und seine Kollegen wissen, dass es heute viele „Spielarten“ von Familie gibt. „Wir gewöhnen uns an verschiedene Formen des Zusammenlebens“ sagt Alexander Wessel, viele würden auch ein Problem lösen. Keine Beziehung aber schaffe einen problemlosen oder schwierigkeitsfreien Raum. „Wer Familie lebt ist auf Un-“

Foto: Anneliese Lieb



terstützung von anderen angewiesen, von Gesellschaften und Kirche. Interfamiliär und zunehmen auch außerfamiliär.

Der Fokus Familie wurde vor 10 Jahren gegründet um Fachkompetenz zu bündeln und zu vernetzen. Sieben katholische Träger bieten sieben Dienste. Neu eingezogen ist zum Beispiel der Dienst der Hörgeschädigten-Seelsorge mit Fragen des Lebens mit einem Handicap. „Die Einrichtungen stellen sich den Fragen der sich verändernden Gesellschaft. Und dies soll mit einer kleinen Feier am 18. November 2016 in den Mittelpunkt rücken. Ein hochkarätig besetztes Podium diskutiert über das Thema „Moderne Zeiten – Chance und Herausforderung für Familien“. Kompetente Referenten steuern Impulse aus Medizin, Pädagogik, Psychologie und Geschichte bei. Fragen werden sein, was gibt Halt in der schnelllebigen Zeit oder wie gehen Eltern mit den Gewohnheiten ihrer social-media-affinen Kinder um?

„Leitsatz unserer täglichen Arbeit ist, Familien in den Blick zu nehmen und Hilfen zu geben“, betonen die Vertreter der Fachdienste im Pressegespräch.

Beim Blick auf die Familie steht das Kindeswohl im Vordergrund. Maria Schneider-Vega von der Schwangerenberatung und Bettina Betzner von der Katholischen Familienpflege kennen viele Beispiele, wo die Fachdienste ein wichtiger Anker für werdende Eltern sind.

Nicht selten, so Schneider-Vega, sei ein Kind das Zünglein an der Waage in einer Beziehung. Bekenne sich die Frau zur Schwangerschaft, könne es sein, dass das Interesse des Partners an der Beziehung schwinde. Dann müsse die Frau die Verantwortung alleine tragen. Um dann auch die finanzielle Seite abzusichern sind insbesondere Mütter mit Migrationshintergrund dankbar für Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen. Die Fachdienste übernehmen für die Familien auch eine anwaltschaftliche Beratung, indem gegenüber Behörden die Ansprüche der Einzelnen bekräftigt werden.

„Wenn es den Müttern gut geht, geht es auch den Kindern gut“

Bettina Betzner, Katholische Familienpflege

Ein anderes Beispiel: Eine Mutter mit einem behinderten Kind hatte eine zweite Risikoschwangerschaft, musste liegen und machte sich nun große Sorgen, weil sie auch ihrem Erstgeborenen gerecht werden wollte. Dank der engen Zusammenarbeit der Fachdienste konnte die Familienpflege nun eine Hilfe zeitnah organisieren und so in einer schwierigen Situation für Verlässlichkeit sorgen. So wurde auch die Mutter wieder klarer in ihrer Lebenssituation. „Wenn es den Müttern gut geht, geht es auch den Kindern gut“, weiß Bettina Betzner. Der Vorteil der Fachdienste unter einem Dach ist, dass man sich unbürokratisch gegenseitig unterstützt.

Foto: Deutscher Caritasverband



„Der Fokus Familie möchte die Dienste den Familien nahebringen und die Familien der Kirche“, so Dekan Paul Magino. Dies tue man allerdings unabhängig von der Nationalität, dem Glauben oder der Konfession der Väter oder Mütter. „Wir sind Dienste freier Träger mit einem stadtbezogenen, landkreisbezogenen und regionalem Auftrag und dienen so dem Allgemeinwohl“, so Alexander Wessel. Als Fachdienst werde der Fokus Familie auch von anderen Diensten der Kirche oder öffentlichen Jugendhilfe in Anspruch genommen.

Die Mitarbeiter verschiedener Fachdienste sind ganz nah dran an den Problemen von

Familien im Wandel und geben die Entwicklungen auch in den entsprechenden Gremien weiter. So sei beispielsweise vor einigen Jahren auf Diözesanebene der erste Kinderarmutsbericht herausgegeben worden, so Dekan Paul Magino. „Wir suchen auch das Gespräch zu familienbezogenen Themen mit Vertretern aus Politik und unterstützen uns wechselseitig mit unserer Fachkompetenz in fallbezogenen Besprechungen oder Fortbildungsangeboten“, nennt Berttram Veese die Vorzüge der Vernetzung. „Wir schaffen für Ratsuchende mit unserem Netzwerkwissen und der räumlichen Nähe kurze Wege zu angemessener Hilfe durch qualifizierte Vermittlung und Übergabe.“

Netzwerk Fokus Familie

Zum Fokus Familie gehören folgende familienbezogene Dienste:

- ▶ Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen
- ▶ Psychologische Familien- und Lebensberatung
- ▶ Katholische Seelsorge bei Menschen mit Hörschädigung
- ▶ Landesverband Katholischer Kindertagesstätten
- ▶ Schwangerschaftsberatung
- ▶ Katholisches Schuldekanatsamt Nürtingen
- ▶ Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- ▶ Kinderstiftung der Caritas Fils-Neckar-Alb
- ▶ Caritasdienste in der Flüchtlingsarbeit

Dreimal Grund zum Feiern bei der Familienpflege: Benefizlesung mit Petra Durst-Benning



Von links nach rechts:
Antje Müller, Bettina
Betzner, Lucia Jauch

„Spätzle“ selber machen, war anfangs für Antje Müller als junge Frau aus der damaligen DDR sehr aufregend. Ebenso ihr erster Einsatz bei einer Familie mit vier Kindern, darunter neu geborene Zwillinge.

Rund um die Uhr hat sie damals die Kinder betreut, weil die Mutter im Krankenhaus lag. Mittlerweile kann Antje Müller auf diesen Einsatz gelassen zurückblicken, auch wenn es für sie damals ein Wurf ins kalte Wasser war. Dieses Jahr feiert Antje Müller 30-jähriges Dienstjubiläum bei der Katholischen Familienpflege Esslingen-Nürtingen. „Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Das gefällt mir“, so Antje Müller. Auch nach 30 Jahren bringt jeder Einsatz Neues mit

sich. In der Familienpflege zu arbeiten ist für Antje Müller mehr Berufung als Beruf, denn sie bietet gern ihre Hilfe an für in Not geratene Familien. Ihre Kollegin Lucia Jauch ist seit 20 Jahren bei der Familienpflege Esslingen-Nürtingen. Auch ihr Anfang bei einer fünfköpfigen Familie mit krebskranker Mutter war herausfordernd. Eineinhalb Jahre war sie als Familienpflegerin dort im Einsatz. Über Jahre hinweg hat Jauch Buch geführt über ihre Einsätze. Jeder war anders. Mittlerweile sind es zu viele verschiedene Familien und das Tagebuchführen wurde eingestellt. Und doch gibt es Kontakte, auch noch viele Jahre nach dem Einsatz in einer Familie.

Lucia Jauch und Antje Müller sind zwei von 34 engagierten Mitarbeiterinnen im Team der Katholischen Familienpflege Esslingen-Nürtingen. Vor 40 Jahren begann die Familienpflege auf Initiative des damaligen



Dekans Anselm Joop mit einer einzigen Familienpflegerin. Mittlerweile gehören 25 Festangestellte dazu plus 9 Aushilfen und Honorarkräfte.

Für die Geschäftsführerin Bettina Betzner bedeutet dies tagtägliches Koordinieren der Einsätze. „Unser Wunsch ist es, nah am Menschen zu sein“, so Betzner. Das fordere heraus, denn die Krankenkassen übernehmen immer weniger Kosten. Dadurch werden die Einsätze kürzer. Parallel nehmen die Einsätze im Auftrag der Jugendhilfe im Bereich des Haushalts-Organisations-Trainings (HOT®) stark zu. Die Familienpflege Esslingen-Nürtingen ist hier als Anbieter sehr gefragt. Aufgrund der hohen Nachfrage ist Betzner immer auf der Suche nach qualifiziertem Personal, „damit wir unserem Slogan gerecht bleiben: Familienpflege bei uns in guten Händen“.



Damit auch in Zukunft ausgebildete Familienpflegerinnen Familien in Not helfen können, hat sich ein Freundeskreis der Familienpflege zur Aufgabe gemacht, einmal im Jahr eine Benefizveranstaltung zu organisieren.

2017 – zum 40-jährigen Jubiläum der Katholischen Familienpflege – konnte Erfolgsautorin Petra Durst-Benning für eine Benefizlesung gewonnen werden. Am Mittwoch, am 25. Oktober 2017 las Petra Durst-Benning aus ihrem aktuellen Roman „Die Blütensammlerin“. Beginn war um 19.30 Uhr im Salemer Pfleghof in Esslingen, Untere Beutau 8-10.

Der Erlös aus der Lesung kommt der Katholischen Familienpflege im Landkreis Esslingen zu gute.

Foto und Text: Ute Rieck,
Dekanatsreferentin für Öffentlichkeitsarbeit

Hintergrundinformation zur Familienpflege:

Die Katholische Familienpflege ist eine Einrichtung des Dekanats Esslingen-Nürtingen. Sie ist im gesamten Landkreis Esslingen tätig, um Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen, z. B. bei Schwangerschaftskomplikationen oder wenn die Mutter längere Zeit erkrankt. Die dabei entstehenden Kosten werden nur teilweise von der Krankenkasse übernommen. Wenn z. B. ein Elternteil verstirbt und die Familie Zeit

braucht, um sich neu zu organisieren, springt die Familienpflege ein. Da die Kasse solche Unterstützung häufig nicht übernimmt, ist die Familienpflege auf Spenden angewiesen.

Nähere Informationen zur Familienpflege finden sie unter:
<http://familienpflege-nuertingen.zukunft-familie.info/>

Wenn es Hilfe statt Blumen braucht

Nürtinger Zeitung vom 13. 5. 2017

Die Caritas und das Haus der Familie bieten Unterstützung für Mütter an.

Morgen ist Muttertag. Für viele der ideale Anlass, ihrer Mutter oder Partnerin wenigstens einmal im Jahr Blumen zu schenken. Doch es gibt nicht wenige Mütter oder junge Familien in unserer Region, die mehr brauchen als einen bunten Strauß. Manchmal freut sich eine Mutter einfach über eine kleine Atempause. In anderen Fällen ist professionelle Hilfe erforderlich.

Von Philip Sandrock

Die größte Herausforderung für frischgebackene Eltern: der große Stress und die Müdigkeit in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt. Oft greifen in dieser Zeit die Familie und Freunde den Eltern unter die Arme. Doch was ist, wenn dieses Netzwerk um die junge Familie fehlt?

Gerade wenn Familien neu in einem Ort sind, sind die Mütter mit ihren Kindern auf sich allein gestellt. „Oft wohnt die Verwandtschaft weit weg und der Freundeskreis ist noch nicht sehr groß“, sagt Tina Masarin vom Haus der Familie in Nürtingen. Sie ist Wellcome-Koordinatorin und betreut das Projekt seit 2013. Bei dem Projekt werden ehrenamtliche „Leihomas“, wie Masarin sie nennt, an Familien vermittelt, um insbesondere Mütter stundenweise zu entlasten. „Ich hatte ein Schreikind“, sagt Anja Houpert. Deshalb sei sie sehr froh gewesen, als sie vom Angebot des Hauses der Familie erfahren hat. Denn bei ihrem älteren Kind sei die Oma noch eingespannt gewesen. Doch sie ist leider aus gesundheitlichen Gründen ausgefallen. „Das Wellcome-Projekt war wirklich eine Riesenhilfe“, sagt Houpert. Ein bis zwei Mal pro Woche sei eine ehrenamtliche Helferin, ein sogenannter „Wellcome-Engel“, ins Haus gekommen. „Für eine oder

zwei Stunden konnte ich mal etwas anderes tun“, schildert sie. Ihre Helferin sei mit ihrer kleinen Tochter spazieren gegangen, sodass sie im Haus den Rücken frei hatte. Ihre Helferin war für gut sechs Monate im Haus. Danach ging es ohne fremde Hilfe. Demnächst will Houpert wieder arbeiten – ihre Tochter ist jetzt in der Kita.

Das Angebot richtet sich vor allem an Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr. Die Wellcome-Koordinatorin Masarin sieht die Unterstützung für frischgebackene Eltern als eine Form der modernen Nachbarschaftshilfe: „Die Ehrenamtlichen helfen, so wie es sonst Familie, Freunde oder Nachbarn tun würden. Sie gehen mit dem Baby spazieren, damit die Mutter Schlaf nachholen kann, begleitet Mütter zu Arztbesuchen oder spielen mit den Geschwisterkindern“. In Nürtingen gibt es das Angebot von Wellcome seit 2013, umgesetzt wird es in Kooperation mit dem Haus der Familie in Nürtingen. Derzeit setzt sich das Team um Koordinatorin Tina Masarin aus rund zehn Ehrenamtlichen zusammen. Allein im Jahr 2016 haben sie knapp 20 Familien betreut.

Hilfen im ersten Lebensjahr

„Wichtig ist, dass die Chemie zwischen der Familie und den Ehrenamtlichen stimmt“, sagt Masarin. Deshalb gebe es vorab immer ein Kennenlerngespräch. Nur wenn es von beiden Seiten grünes Licht gibt, komme der weitere Kontakt zustande. „Immerhin lässt man einen fremden Menschen in seine Familie“, sagt Masarin.

Annette Leins, die als Wellcome-Engel aktiv ist, hat bisher nur positive Erfahrungen gemacht. „Ich betreue zur Zeit eine Mutter mit Zwillingen“, sagt sie. Jede zweite Woche sei sie dort im Einsatz. „Ich mache das, was die Mutter will“, beschreibt Leins ihre Arbeit. Wichtig sei es, die Mütter zu entlasten. Sie sei überwiegend nachmittags da, in der Regel für zwei Stunden. Dann gehe sie bei gutem Wetter mit den Kindern ins Freie. Man könne aber auch mit den Kindern spielen



oder ihnen Bücher vorlesen. Für Leins ist es eine Situation, von der alle profitieren: „Mir macht es Spaß und die Mutter wird entlastet“. Außerdem sieht die 48-Jährige auch einen ganz anderen Nutzen: Ihre Kinder im Teenie-Alter seien vermutlich froh, wenn sie alle zwei Wochen für ein paar Stunden sturmfrei haben.

Wenn es so gut auch bei den Fällen von Bettina Betzner liefe, wäre der größte Teil der Arbeit bereits erledigt: Die Geschäftsführerin der Katholischen Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen koordiniert das „Haushalts-Organisations-Training“ (HOT®) der Caritas. Das Programm arbeitet mit Familien, die Probleme haben ihren Alltag in den Griff zu bekommen. „Wir arbeiten dabei in sehr enger Kooperation mit der Jugendhilfe im Landkreis Esslingen“, sagt Betzner. Denn im Gegensatz zu Unterstützungsangeboten wie „Wellcome“ kommen die ausgebildeten Fachkräfte der Caritas vor allem dort zum Einsatz, wo das Kindeswohl auf dem Spiel steht.

Derzeit werden 20 Familien in Nürtingen und Umgebung von den HOT®-Trainerinnen betreut. „Betreut werden oft alleinerziehende oder junge Mütter“, sagt Betzner. Die Jüngste sei 16 Jahre alt.

Oft fehle es den Betroffenen an Grundkenntnissen, wie man den Alltag als Familie in den Griff bekommt. Warum der Familienalltag aus den Fugen geraten kann, sei vielfältig. Trennung, körperliche oder psychische Erkrankungen, Sucht oder Arbeits-

losigkeit könnten eine Krise auslösen oder verschärfen. Geld und vor allem Schulden seien ein großes Thema. Auch die Organisation der eigenen Finanzen. Daneben gehe es um die Grundversorgung von Säuglingen und Kleinkindern. Wichtige Themen seien aber auch die Tagesstruktur von Kindern und Eltern oder die Sauberkeit und Ordnung in der Wohnung. „Zum HOT®-Training gehört auch das Wissen über die Zubereitung von vollwertigen Mahlzeiten“, sagt Betzner. Insbesondere aber auch das sinnvolle Einkaufen mit wenig Geld.

„Wir haben derzeit 18 Vollzeitkräfte im HOT®-Programm“, so Betzner. „Jede kommt zwei drei Mal pro Woche, teilweise aber auch täglich, in eine Familie und arbeitet mit den Betroffenen.“

„Bevor das Training anläuft, gibt es ein Hilfeplan-Gespräch“, sagt Betzner, dabei sitzen die betroffene Familie, die HOT®-Trainerin und die Jugendhilfe an einem Tisch und legen die Art und die Dauer der Hilfe fest.

Nach der Hälfte der Zeit wird ein Zwischenfazit gezogen und das weitere Vorgehen geplant. „Unsere Erfolgsquote ist recht hoch“, sagt Betzner. Das Beste sei, wenn nach einem mehrmonatigen Training eine junge Mutter in die Selbständigkeit entlassen werden könne.

Bildnachweis: wellcome ©niemann

Freundeskreis



Petra Durst-Benning las für die Familienpflege

„Na klar, da komme ich“, war die spontane Antwort von Petra Durst-Benning auf die Anfrage von Dekanatsreferentin Barbara Striffler, ob sie für die Familienpflege aus ihrem neuen Buch vor-

übernimmt, dann kann auf die Spenden zurückgegriffen werden, die durch Benefizveranstaltungen eingenommen werden. Betzner ist darüber sehr dankbar, denn gerade Kindern soll es an nichts fehlen. Ihr Dank galt allen, die die Familienpflege finanziell oder ideell unterstützen. Diesen Dank nahm Durst-Benning auf und begann die Lesung mit einem Strahlen im Gesicht: „Ist das nicht ein wunderbarer Anlass. Ich freu mich sehr, in diesem prachtvollen historischen Gebäude lesen zu dürfen.“

Über 80 ZuhörerInnen sind in den Salemer Pfleghof in Esslingen gekommen, um die Autorin live zu erleben. Durst-Benning gab einen Einblick in ihren aktuellen Roman „Die Blütensammlerin“ und machte sichtlich Lust aufs Lesen. In der Pause signierte Durst-Benning stapelweise Bücher – mit viel Ruhe, guter Laune und persönlicher Widmung. Auch der Gewinn aus dem Pausensnack kommt der Familienpflege zu. Die Bäckerei Schill spendete die Hälfte der gelieferten Brezeln.

lesen würde. Auch die Buchhandlung Osian-der war sofort als Partner der Benefizlesung anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Familienpflege Esslingen-Nürtingen mit im Boot. Schnell und unbürokratisch helfen ist nicht nur das Motto von Petra Durst-Benning, sondern auch vom Freundeskreis der Familienpflege. Geschäftsführerin Bettina Betzner erklärte die Notwendigkeit des Freundeskreises der Familienpflege zu Beginn der Lesung: Wenn die Krankenkasse den dringenden Einsatz der Familienpflegerin nicht

Foto und Text:
Ute Rieck,
Dekanats-
referentin für
Öffentlichkeits-
arbeit

Freundeskreis Benefiz – Chor 4 you

NTZ/Wendlinger Zeitung 13. 12. 2016

Die Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen erhielt vom Chor4you des Sängerbundes Wendlingen einen Scheck in Höhe von 1725 Euro. Diese beachtliche Summe hatte der Chor bei seinem Geburtstagsbenefizkonzert mit Hilfe von Spenden eingespielt. Überreicht wurde der Scheck von der Schatzmeisterin Silvia Strayle, dem Leiter des Arbeitskreises, Wolfgang Michels, und dem Vorsitzenden des Sängerbundes, Uwe Süßmann. Entgegengenommen wurde er von der Leiterin der Katholischen Familienpflege, Bettina Betzner, und Dekan Paul Magino. Die gespendete Summe wird für die Arbeit in der Familienpflege verwendet, vor allem zur finanziellen Unterstützung von Familien. Denn der „Freundeskreis der Familienpflege“ hilft in Situationen, in denen keine finanzielle Unterstützung der Familien gewährleistet ist. Etwa bei einer chronischen Erkrankung eines Elternteils, bei der Pflege eines kranken Kindes oder beim Tod



eines Elternteils. Mit dem Einsatz des Chores kann nun den Familien geholfen werden, denen vermutlich keine Familienpflegerin zugestanden wäre. „Wir befinden uns auf der Sonnenseite des Lebens und wollen andere Menschen an unserem Glück teilhaben lassen und etwas Gutes tun“, sagte Wolfgang Michels bei der Übergabe. Bettina Betzner und Dekan Magino sprachen ihren Dank aus und freuten sich, dass der Chor an die Familienpflege gedacht hatte.

Foto: Carolin Schäfer

Stiftung Kreissparkasse spendet 2.500 Euro für Katholische Familienpflege

Esslingen, 4. 7. 2016

erschieden auch in der Nürtinger Zeitung, 23. 7. 2016

Wenn in einer Familie die Mutter oder der Vater ausfällt, dann gerät der Familienalltag häufig schnell aus dem Tritt. Zum Glück gibt es für solche schwierigen Situationen die Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen, die auch Mitglied beim Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist. Seit 1977 bietet dieser im gesamten Landkreis Esslingen tätige sozial-caritative Hilfsdienst mit ausgebildeten Fachkräften schnelle, unbürokratische, umfassende Hilfe und Beratung für betroffene Familien. Die Stiftung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen unterstützt die Arbeit der Katholischen Familienpflege jetzt mit 2.500 Euro. Uwe Alt



von links nach rechts: Markus Deutscher und Uwe Alt, Regionalbereichsleiter der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, in der Mitte Bettina Betzner, geschäftsführende Einsatzleitung der Katholischen Familienpflege Esslingen-Nürtingen
Foto: KSK

(rechts) und Markus Deutscher, Regionalbereichsleiter der Kreissparkasse in Esslingen, überreichten den Scheck an Bettina Betzner. Die geschäftsführende Einsatzleiterin ist für die Begleitung der Familien, die Organisation der Einsätze und die logistische Koordination der insgesamt 25 Mitarbeiterinnen zuständig.

„Es gibt viele Gründe, weshalb eine Familie vorübergehend Hilfe im Alltag, bei der Versorgung ihrer Kinder oder des

Haushalts benötigt – etwa wenn Kinder oder Eltern erkranken. In diesen und anderen Notfällen leistet die Katholische Familienpflege wertvolle Hilfestellung, egal ob es um Hauswirtschaft, erzieherische Fragen oder Pflegeeinsätze geht. Deshalb unterstützt unsere Stiftung dieses Engagement gerne mit ihrer Spende“, verdeutlichte Kreissparkassen-Regionalbereichsleiter Uwe Alt.



Spende für die Katholische Familienpflege von den Strickladies

Nürtinger Zeitung, 7. 9. 2016

Zum dritten Mal in diesem Jahr übergaben die Strickladies aus dem Nürtinger

Kroatenhof nun schon ein Spende über 800 Euro. Dieses Mal ging das Geld an die Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen. An drei Freitagnachmittagen im Monat treffen sich die Damen und fertigen zahlreiche Stücke. Die Klassiker wie Socken und Topflappen sind dabei, aber auch Taschen aus alten Regenschirmen oder Deko-Objekte zählen zu den kreativen Einfällen der Strickladies. Bei leckerem Gebäck werden außerdem gemeinsam neue Ideen diskutiert und „die Damen können ihre über Jahrzehnte gesammelte Erfahrung weiter-

geben“, erzählt die Leiterin der Gruppe, Marianne Ulbig. Bei den verarbeiteten Materialien handle es sich um Spenden, betont sie. Auf diese Gaben ist die Damenrunde angewiesen, denn nur so kann weiter gestrickt, gehäkelt und genäht werden. Die Kreativen sind jederzeit im Kroatenhof zu erwerben. Dort können auch Materialien gespendet werden. Der Erlös wird wiederum an gemeinsam ausgewählte Organisationen gespendet. „Wie ein Schneeball“ funktioniert das Geben und Nehmen, sagt Ulbig. Das Bild zeigt die fleißigen Handarbeiterinnen bei der Spendenübergabe an Bettina Betzner und Martina Faude, die geschäftsführende Einsatzleiterin und die Sekretärin der Katholischen Familienpflege (hinten).

Foto und Text: Laura Schüttler

Spende KAB Baltmannsweiler

Spende KAB Baltmannsweiler/Aichwald

Am 21. März 2017 war Bettina Betzner, Geschäftsführerin der Katholischen Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen von der KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung) Baltmannsweiler/Aichwald zu einem Vortrag eingeladen. Vor mehreren Mitgliedern aus der politischen und kirchlichen Gemeinde informierte sie in ihrem Vortrag über die Aufgaben der Einrichtung, die Anforderungen an die Mitarbeiter und die Finanzierung der Einrichtung. Sehr deutlich

wurde, wie wichtig zum Wohl der betroffenen Kinder eine enge Zusammenarbeit der Familienpflege mit Jugendamt, Krankenkassen, Rentenversicherung, Hebammen und Krankenhäusern ist. Um die finanzielle Lücke zwischen den entstehenden Kosten und den von Behörden und Sozialkassen getragenen Kosten ein Stück zu schließen tätigte die KAB Baltmannsweiler/Aichwald eine Spende von 500,- Euro.

Spende Bäckerei Mast

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Backhauses Deie aus Kirchheim/Teck haben durch ihre Mitarbeiterspende dazu beigetragen, dass wir schnelle und unbürokratische Hilfe bei Familien in Not durch unsere Familienpflegeeinsätze leisten konnten. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr für ihre Aufmerksamkeit und Wertschätzung unserer Arbeit.



Scheckübergabe der Spende auf dem Weihnachtsmarkt in Esslingen 2017.
Von links: Tobias Mast vom Backhaus Deie, Bettina Betzner, Geschäftsführung und Einsatzleitung der Katholischen Familienpflege
Foto: Tobias Mast

Spende Licht der Hoffnung

Bei der 26. Auflage der Spendenaktion „Licht der Hoffnung“ 2016 gehörte die Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen wieder zu den 7 Organisationen und Initiativen, die bedacht wurden. Nach Ende der Aktion im Februar wurde das gesamte, gespendete Geld gleichmäßig aufgeteilt. Die Familienpflege durfte sich über einen Betrag von 17.233 Euro freuen.

Dieses Geld kommt in großen Teilen dem Bereich HOT® (Haushalts-Organisations-Training) zu gute. Dieses Hilfsprogramm unterstützt Familien mit Kindern und gewährt Kinderschutz. In den letzten 5 Jahren hat der Bedarf an HOT®-Einsätzen immens zugenommen und es ist für uns dringend notwendig, weitere Fachkräfte für diese Aufgabe zu schulen.



Spendenlauf Kommunionkinder Reichenbach



Foto: Petra Sträter

Pressemitteilung vom 4. 5. 2017

Solidaritätslauf für die Familienpflege Kommunionkinder aus Reichenbach in Aktion

Am 11. März liefen knapp 20 Kinder beim Solidaritätslauf in Reichenbach zusammen an die 120 Kilometer. Der Solidaritätslauf ist schon seit einigen Jahren Tradition im Rahmen der Kommunionvorbereitung in den katholischen Kirchengemeinden Reichenbach und Lichtenwald. Die Kinder laufen ca. 600 m lange Runden um das Sportgelände in der Ortsmitte. Davor suchen sich die Kinder Sponsoren, die pro Runde einen bestimmten Betrag zahlen. Dieser Betrag wurde dieses Jahr der katholischen Familienpflege Esslingen-Nürtingen gespendet. Frau Betzner, Geschäftsführerin der Familienpflege, nahm letzte Woche die Spende über 676,- € von den Kommunionkindern entgegen.

Finanzielle Unterstützung für Kinder in Notlagen

Stuttgarter Zeitung vom 9. 11. 2016.
Erschienen auch in der Esslinger Zeitung
am 9. 11. 2016

Esslingen: Das Weingut Kusterer startet den Verkauf seines Martiniweins. Ein Teil des Erlöses kommt der Familienpflege zugute.

Nach 21 Jahren ist es schon fast zur Familiendition geworden: Zum Martinstag gibt das Weingut Kusterer wieder seinen Martiniwein heraus. Mit der Aktion möchte man an eine deutlich ältere Esslinger Tradition anknüpfen. Denn bereits im Jahre 1213 wurde der Martiniwein als Teil der Armenspeisung zum Jahresabschluss ausgegeben. 800 Jahre später fließt von jeder verkauften Martiniweinflasche der Kusterers ein Euro an eine Kinderhilfsorganisation.

In diesem Jahr hat Monika Kusterer die Katholische Familienpflege des Dekanats Esslingen-Nürtingen ausgesucht. Die Einrichtung leistet praktische Hilfe in Familien,

die in einer Notlage sind. „Das kann die Erkrankung eines Elternteils sein, eine Überforderung aufgrund einer psychischen Belastung oder gar der Tod von Vater oder Mutter“, erklärt die Leiterin der Familienpflege, Bettina Betzner. In solchen Fällen bieten die Mitarbeiter der Familienpflege niederschwellige Hilfe und unterstützen im Haushalt, wie etwa beim Kochen und Wäschewaschen, oder Helfen bei den Hausaufgaben. „Egal, was in der Familie ist: Die Leidtragenden sind immer die Kinder“, sagt Betzner.

Der Start der Martiniwein-Aktion ist am Samstag, 12. November, um 18 Uhr in der Alten Kelter, Untere Beutau 16. Danach kann der Rotwein – ein Blauer Portugieser 2014 – bis Weihnachten beim Weingut Kusterer aber auch im Esslinger Stadtmarketing gekauft werden.

Foto: Horst Rudel



Es wird hell, weil du da bist



Ein spiritueller Impuls von Judith Gaab (Zukunft Familie e.V.)

Wenn Familien ihren Lebensalltag und ihren Haushalt nicht mehr selbst bewältigen können, wenn Kinder nicht mehr ausreichend versorgt werden können, wenn private Hilfenetze nicht ausreichen, kommt Familienpflege zum Einsatz.

Familienpflege ist da, wenn es Not tut und Unterstützung gebraucht wird mit professioneller Kompetenz und menschlicher Nähe.

In so vielen kleinen Dingen des Alltags zeigt sich, wie gut es tut, dass jemand da ist, sich mitfreut an der Geburt eines Kindes, an der Genesung eines kranken Elternteils, an der errungenen Selbständigkeit von Menschen mit Behinderungen, an der Rückkehr eines alten Menschen in seine häusliche Umgebung, an so vielen kleinen Erlebnissen im Tagesablauf, mitfühlt in der Krankheit, Schwäche und Machtlosigkeit mit aushält, mit hofft, ermutigt, tröstet, mit sorgt.

In so vielen kleinen Dingen des Alltags zeigt sich, wie gut es tut, dass jemand da ist und sieht, hört, fühlt, sich zuwendet, anpackt, unterstützt, wo es not tut.

*Es sind die vielen kleinen Dinge, die menschliche Nähe so kostbar machen, die Wärme schenken und Licht und spüren lassen:
„Es wird hell, weil du da bist.“*

Afrikanisches Sprichwort

Die Nähe eines Menschen

Wussten Sie schon,
dass die Nähe eines Menschen
gesund machen,
krank machen,
tot und lebendig machen kann?

Wussten Sie schon,
dass die Nähe eines Menschen
gut machen,
böse machen,
traurig und froh machen kann?

Wussten Sie schon,
dass das Wegbleiben eines
Menschen sterben lassen kann,
dass das Kommen eines Menschen
wieder leben lässt?

Wussten Sie schon,
dass die Stimme eines Menschen
einen anderen Menschen
wieder aufhorchen lässt,
der für alles taub war?

Wussten Sie schon, dass das Wort
oder das Tun eines Menschen
wieder sehend machen kann
einen, der für alles blind war,
der nichts mehr sah,
der keinen Sinn mehr sah in dieser Welt
und in seinem Leben?

Wussten Sie schon,
dass das Zeithaben für einen Menschen
mehr ist als Geld,
mehr als Medikamente,
unter Umständen mehr
als eine geniale Operation?

Wussten Sie schon,
dass das Anhören eines Menschen
Wunder wirkt,
dass das Wohlwollen Zinsen trägt,
dass ein Vorschuss an Vertrauen
hundertfach auf uns zurück kommt?

Wussten Sie schon,
dass Tun mehr ist als Reden?

Wussten Sie das alles schon?

Wilhelm Willms

Foto: Heike Berse / pixelio.de



Erziehung braucht ein Ziel

Eine kleine Geschichte aus „Kidsgo“

Herbst 2017

Frohen Mutes macht sich die Familie auf den Weg, doch irgendwann werden es zu viel Wegweiser, und alle weisen in eine andere Richtung. Ratlos schauen die Eltern sich an. Die Kinder murren. Wollen nicht mehr mitmachen. Die gute Laune ist dahin.

Reißt euch gefälligst zusammen, schimpfen die Eltern. Stunde um Stunde verbringt die Familie damit, im Kreis zu laufen. Am Ende sind alle erschöpft und schließlich wieder genau da, wo sie die Orientierung verloren haben.

So oder ähnlich ist eine Erziehung ohne Ziel. Erziehung braucht ein Nachdenken darüber, wohin die Reise am Ende gehen soll. Was wünschst du deinen Kindern wirklich?

Dass sie zu Wesen werden, die die Ideen anderer stets widerspruchslos hinnehmen und darum klaglos alles mitmachen?

Oder dass aus ihnen liebevolle, selbständig denkende, mitfühlende und kreative Erwachsene werden?

Ein großes Ziel hilft dir täglich, die Explosionskraft der kleinen Alltagssituation zu entschärfen und eine klarere Sicht auf das Wesentliche zu bekommen.

Quelle: Julia Fiedler, kidsgo Verlag 2017
www.kidsgo.de

Foto: D. Kocherscheidt



Feedback von Familien



Liebe Frau Betzner,
... Frau S. war immer sehr liebevoll im Umgang mit unseren Kindern, dabei aber auch konsequent. Sie war auch immer sehr aufmerksam, was meine eigene Belastungsgrenze angeht. Sehr positiv habe ich stets die täglichen langen Spaziergänge mit unserer Tochter (bei Wind und Wetter erlebt), bei denen sie Nadine die vielen schönen Dinge der Natur näher brachte! Frau S. war mir oft eine sehr gute Ratgeberin. Für unsere Kinder gehörte Frau S. zur Familie und zu unserem Alltag. Wir werden sie sicher sehr vermissen!

Hallo Frau Betzner,
... es ist ein Glück, dass es Organisationen wie ihre gibt. Ich wusste und dachte nicht, bis meine Kinder geboren wurden, dass man solch eine Hilfe und Unterstützung haben kann. Vielen Dank für Alles!

Liebe Frau Betzner und liebes Familienpflegeteam,
... sehr herzlich war die Familienpflegerin im Umgang mit den Kindern - einfach wunderbar. Es war ein Segen, dass sie für uns eingeteilt war. Sie hat mich bei allem unterstützt und bestärkt. Selbst spaziergehen habe ich mich wieder getraut. Sie hatte immer ein offenes Ohr und ich habe mich verstanden gefühlt. Sie nahm mir meine Hilflosigkeit, Angst und auch Frust.
...ich hatte in der langen Zeit meiner Erkrankung mehrere Mitarbeiterinnen der Familienpflege und ich muss sagen ich war mit allen Familienpflegerinnen sehr zufrieden und konnte mich ganz und gar auf meine Genesung einlassen.

Hallo Frau Betzner,
... ich danke Ihnen vielmals, dass Sie mir Frau X. die letzten sieben Wochen zu meiner Unterstützung geschickt haben. Sie hat erstklassige Arbeit geleistet, kam super mit meinen Kindern klar und war wirklich eine großartige Hilfe für mich. Wenn ich tatsächlich nachoperiert werden sollte, oder spätestens wenn mein zweiter Fuß dann irgendwann auch operiert wird, werde ich Sie sehr gerne wieder kontaktieren! Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und auch dass Sie weiterhin mir Unterstützung gewährleitet hätten, wenn ich doch gleich operiert worden wäre. Ich weiß Ihre Hilfe und Ihren Einsatz sehr zu schätzen! : -)

Sehr geehrte Frau Betzner,
es ist langsam ein halbes Jahr vorbei, nachdem Ihr Einsatz bei mir zu Ende ging. Langsam bin ich in der Lage das alles, was Sie mir vorher abgenommen haben, selber in den Griff zu bekommen.

Es waren mehr als 1,5 Jahre, in denen Sie mir mit Ihren Damen in meiner schwieriger Lage geholfen haben. Dafür möchte ich mich bei Ihnen und Ihrem Team vom Herzen bedanken.

Jede Dame, die ich selber kennengelernt habe, war anders. Jede hat ihre „Schwerpunkte“ und hat die Arbeit anders gemacht. Aber alle Damen haben eins gemeinsam - sie haben sich um uns gekümmert und wir waren gut versorgt.

Diese Arbeit hat mir den Rücken freigehalten, so dass ich mich um die vielen organisatorischen und bürokratischen Sachen kümmern konnte. Auch das Organisieren und Planen Ihrerseits hat problemlos funktioniert. Auch in den „kritischen“ Zeiten (Urlaub, Krankheit usw.) konnten wir immer eine praktikable Lösung finden. Dafür möchte ich Ihnen nochmals großen Dank aussprechen!

Eins darf ich auch nicht vergessen - Ihre Tipps, mit wem man reden muss, wo man anklopfen soll... Sie waren sehr wertvoll. Sprechen Sie bitte allen Damen unseren Dank und die besten Wünsche aus. Ich hoffe, dass alle Familien, die auf Ihre Hilfe angewiesen sind, gleich gute Erfahrungen machen können.

Viele Grüße an Sie und Ihr gesamtes Team

(Die Familienpflegerinnen betreuten Vater und Sohn während den letzten Lebenswochen der Krebskranken Ehefrau und Mutter und nach deren Tod über einen längeren Zeitraum hinaus. Anm. Redaktion)



Liebe Frau Betzner,
auf diesem Wege möchte ich mich bei Ihnen für die schnelle, diskrete und unbürokratische Hilfe im letzten Jahr bedanken. Die alleinerziehende Mutter hätte die Wochen ohne Unterstützung nur schwerlich geschafft - mir fehlen auch heute noch die Worte. Von daher möchte ich einfach nochmals den DANK sehr groß schreiben - die regelmäßige, verlässliche und positive Hilfe von außen hat viel zur Stabilisierung beigetragen. Das war möglich, da die Mutter nach dem Tag, der das Leben komplett verändert hat (Suizid des 18-jährigen Sohnes), so schnelle Unterstützung durch Sie und damit durch die Familienpflegerin bekommen hat.

Die Familie ist aus der Wohnung ausgezogen in den Nachbarort, so sind die sozialen Strukturen dieselben, aber die neue Wohnsituation ermöglicht Abstand und einen Neuanfang. Die Frau ist weiterhin in psychologischer Behandlung und hat Kontakt zu anderen Betroffenen. Auch die Kinder sind gut versorgt. Ich bin dankbar, dass die Mutter die Hilfe annehmen konnte.

Vielen Dank für den guten und offenen Kontakt mit Ihnen.

Auf das Herz kommt es an!

40 Jahre Familienpflege

40 Jahre Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen



„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“
Antoine de Saint-Exupéry, >Der kleine Prinz<

40 Jahre Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen ist nicht nur mit einer langen Erfolgsgeschichte verbunden, sondern 40 Jahre lang haben sich unsere Fachkräfte mit einer hohen Fachkompetenz für Familien in Notsituationen, die Hilfe und Unterstützung bei der Versorgung ihrer Kinder und im Familienalltag benötigen, von Herzen eingesetzt. Ein Dankeschön gilt allen Familien, die unsere Angebote und Unterstützung angenommen und ein weiteres, besonderes Dankeschön gilt allen Mitarbeiterinnen, die durch ihren Einsatz unsere Einrichtung viele Jahre bereichert haben. Gerne und mit Stolz blicken wir auf unsere Dienstjubiläen der Familienpflegerinnen von 30, 25, 20, 15 oder 10 Jahren und natürlich schauen wir auf 40 Jahre Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen.

Dank gilt auch dem Träger der Einrichtung, dem Katholischen Dekanat Esslingen-Nürtingen und allen Akteuren, unseren Spenderrinnen und Spendern, die unsere Arbeit

im Hintergrund durch ihr hohes Interesse finanziell und ideell auch weiterhin unterstützen.

40 Jahre bedeutet: 7.900 Familien
40 Jahre bedeutet: 1.016.645 Arbeitsstunden

Aber was bedeuten Zahlen, wenn dahinter nicht Menschen stehen, die uns mit ihrem Schicksal betroffen machen und ein guter Rat wichtig ist?

Hinter jeder Einsatzfamilie und ihrem Schicksal stehen wir als Mitarbeiterinnen der Katholischen Familienpflege und versuchen und versuchen Rückenstärkung zu schenken. Wir haben uns mit ganzem Herzen für die Familien und deren Kinder engagiert. Ob es sich nun um eine schwere Krebserkrankung oder psychische Erkrankung handelte, ob die Mutter oder der alleinerziehende Vater zu Hause oder in der Klinik waren, oder ob wir durch das HOT-Training® für Familien in unserer engmaschigen und sehr guten Kooperation mit der Jugendhilfe im Landkreis Esslingen zum Wohl und Schutz der Kinder tätig waren.

Bei allem galt unsere Sorge: „Wie können wir so schnell als möglich den betroffenen Menschen helfen und welche Unterstützung ist jetzt sinnvoll und erforderlich?“

Sehr oft war der erste Telefonkontakt schon eine konkrete Hilfe. Durch ein aufmunterndes Wort, durch das Zuhören oder durch einen guten Rat mit dem Bewusstsein des Betroffenen verbunden: „Hier wird mir weitergeholfen und ich werde mit meinen Sorgen nicht allein gelassen - oder ganz extrem ausgedrückt: „Hier laufe ich nicht ins Leere!“

Desweiteren galt und gilt unsere konkrete Tat, den Familien bei der Antragsstellung mit dem jeweiligen Kostenträger ganzheit-

lich helfend zur Seite zu stehen. Da war es nötig, manchmal auch ganz spontan und ohne Bürokratie durch eine Spende des Freundeskreises oder des bischöflichen Sonderfonds auszuhelfen, um sofort eine Hilfestellung zu ermöglichen und eine Vorfinanzierung zu gewährleisten, wenn ein Antrag auf Familienpflege/Haushaltshilfe von Seiten der Krankenkasse abgelehnt wurde. Dies ermöglichte nicht nur einen zeitlichen Puffer, sondern Widersprüche konnten gut formuliert und meistens mit Erfolg abgeschlossen werden, damit doch noch eine Regelfinanzierung, z.B. durch die Krankenkasse des Versicherten, greifen konnte. Viele Fragen, die bei den Gesprächen mit den Familien im Mittelpunkt standen und immer wieder stehen.

In dem abschließenden Text, welcher bei einer Familie im Eingangsbereich hängt, wird sehr schön geschildert, dass Kinder uns als Leihgabe geschenkt sind und sie das Beste sind, was wir haben. Gleichzeitig bedeutet es auch, Kinder fit für den Alltag zu machen und sie für die eigene Lebensgestaltung zu stärken. Kinder sind unser kostbarstes Geschenk!

Als katholische Einrichtung verstehen wir uns als Kümmerer um die Belange von Familien. Wir nehmen Anteil am Gemeinwohl der Region und unserer Gesellschaft. Unser Beitrag ist ein Signal, dass das Leben in seinen ganzen Facetten und Phasen, mit Höhen und Tiefen seine eigene Qualität hat und lebenswert ist.

Das das gelingen kann, dafür benötigen insbesondere Kinder ein gutes Startkapital an Liebe und Geborgenheit, Klarheit und Struktur, Regeln und Verlässlichkeit, ein Zuhause, eine Heimat in den Herzen der Menschen, die für sie da sind.

Was benötigen Kinder noch?

Einen Schutzraum und konkrete Unterstützung, wenn durch einen Schicksalsschlag der Familienalltag ins Wanken gerät und Hilfe benötigt wird. Zum Beispiel durch den Einsatz einer Familienpflegerin, um den Tagesablauf in der Familie zu sichern.

Mit diesem Fokus sehen wir nach 40 Jahren den Schwerpunkt unserer Arbeit und möchten für die kommenden Jahre einen Doppelpunkt setzen und mit Leben füllen: „Auf das Herz kommt es an!“ Es braucht einen Mehrwert an Entschiedenheit für unser Arbeitsfeld und ein Engagement mit Herz, damit wir als Familienpflegedienst die Herausforderungen

- durch den Kostenträger unerwartete Reduzierung der Stunden in unseren Einsatzfamilien,
- Unterstützung von Familien mit unterschiedlichem Bedarfen,
- verschiedene Bedürfnisse von Familien und Kindern bei schweren akuten Krankheitsverläufen

gut bestehen können und uns auch weiterhin qualitativ gut aufstellen können. Wir sehen unsere Arbeit als eine Tätigkeit „nahe an der Lebenswirklichkeit der hilfesuchenden Menschen“.

Auf was wird es in Zukunft noch ankommen?

Vernetzung!

Netzwerke von hochprofessionellen Diensten, die mit uns zum Wohl der Familien handeln. Da blicke ich gerne auf Fokus Familie in Nürtingen. Im Haus Fokus Familie in der Werastraße in Nürtingen befinden sich außer uns noch mehrere familienbezogene Fachdienste der katholischen Kirche. Im Fokus Familie kümmern wir uns um die Anliegen von Familien, um ihre Sorgen und Nöte. Wir bieten kompetente Hilfe in vielen Lebenslagen.

Dazu gehören:

- Psychologische Familien- und Lebensberatung
- Schwangerschaftsberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Caritasdienst in der Flüchtlingsarbeit
- Beratungsstelle der Kinderstiftung
- Katholische Seelsorge bei Menschen mit Hörschädigung
- Landesverband Katholischer Kindertagesstätten
- Katholisches Schuldekanatsamt Nürtingen
- Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen



Ich bin dankbar für dieses kompetente Netzwerk an Fachkräften und ihren Einrichtungen mit den verschiedenen Professionen in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern, denn Familien in ihren unterschiedlichen Formen und Bedürfnissen sind das Herz unserer Gesellschaft.

Was ist uns dabei noch wichtig?

Das wir mit einem Vorschuss an Freude, Begeisterung, Motivation, Konzentration und einer großen Portion Gelassenheit in die Familien gehen. Als Fachkräfte der Katholischen Familienpflege leben und lieben wir unsere Arbeit.

Wir wollen mit Familien die Zukunft kreativ mit unserem Slogan: „Auf das Herz kommt es an – **Familienpflege bei uns in guten Händen**“ gestalten.

Im Namen der Familienpflegerinnen

Bettina Betzner

Geschäftsführung

ACHTUNG! KINDER SIND HIER IM HAUS

Freund, wenn du dieses Haus betrittst,
viele nicht ganz sauber blitzt.

Du merkst, dass es hier Kinder gibt,
die man wohl mehr als putzen liebt.
Da gibt es Spuren an den Wänden,
kriecht von flinken kleinen Händen.

Wir machen das mal später weg,
jetzt spielen wir zuerst Versteck.
Spielzeug liegt an jedem Ort,
doch eines Tages ist es fort.

Die Kinder sind uns nur kurz geliebt,
bis sie erwachsen von uns ziehn.

Dann wird auch alles aufgeräumt,
der Haushalt läuft dann wie geträumt,
Jetzt freuen wir uns an den Gören
und lassen uns daran nicht stören.



Glücksgefühle

„Vielleicht besteht die Kunst einfach darin, jeweils das Richtige festzumachen oder loszulassen.“

Irene Henning

„Wir haben vielleicht nicht alles, was wir wollen, aber zusammen sind wir alles, was wir brauchen.“

Hildegard Zepf

„Courage bedeutet ja nicht Angst zu haben, sondern die eigene Angst zu überwinden.“

Otto Mattes

„Charakter ist eben das, was vom Menschen übrig bleibt, wenn es ungemütlich wird.“

Ursula Scheinert

„Du darfst den erstbesten Moment verpassen, aber nicht das Leben.“

Romana Schäfer

Franziskus-Bote, Frühjahr 2017

Impressum

Katholische Familienpflege



IM DEKANAT
ESSLINGEN-NÜRTINGEN

Herausgeber

Katholische Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen

Werastraße 20
72622 Nürtingen

Telefon: 07022/38515
Geschäftsstelle in Esslingen: 0711/794187-15
Fax: 07022/903102

E-Mail: Familienpflege.NT@t-online.de
www.familienpflege-nuertingen.zukunft-familie.info

Rechtsträger

Katholisches Dekanat Esslingen-Nürtingen

Redaktion

Bettina Betzner, Martina Faude

Grafik

www.designwerkstatt-reisert.de

Fotos

Katholisches Dekanat Esslingen-Nürtingen, K. Kiewel (privat), A. Müller, P. Stotz, E. Stadelmaier (privat), Müttergenesungswerk, J. Hölzer, A. Lieb, U. Rieck, welcome@niemann, P. Sträter, T. Mast, Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, L. Schüttler, C. Schäfer, H. Rudel, H. Berse (pixelio), Deutscher Caritasverband, D. Kocherscheidt, Th. Bernhardt, C. Reisert, Herzen: freepik, pexels

Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Herausgebers © 2018



Katholische Familienpflege



IM DEKANAT
ESSLINGEN-NÜRTINGEN

Familienpflege

- betreut und versorgt die Kinder
- führt den Haushalt
- Kurberatung

Familienpflege hilft

- während Krankheit und Kur
- bei Überlastung, Schwangerschaft und Geburt

Katholische Familienpflege

im Dekanat Esslingen-Nürtingen

Werastraße 20, 72622 Nürtingen

Telefon Nürtingen 0 70 22/3 85 15

Telefon Esslingen 07 11/79 41 87 15

Email: familienpflege.nt@t-online.de

www.familienpflege-nuertingen.zukunft-familie.info